

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 117 (1984)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
117. Jahrgang. Bern, 3. Februar 1984

Organe de la Société des enseignants bernois
117^e année. Berne, 3 février 1984

Was meinen Sie dazu?

Unter diesem Titel erscheinen in zwangloser Folge Beiträge, welche sich kritisch mit einem Schulproblem, Berufsfragen oder einer Randerscheinung auseinandersetzen.

Im Interesse einer aktiven und kritischen Lehrerschaft sind Sie, liebe Leserin und lieber Leser, zu einer kurzen Stellungnahme aufgerufen.

Ich freue mich auf ein vielstimmiges Echo aus dem ganzen Kanton!

Christian Jaberg

* * *

O du fröhliche...

Eine kleine Zeitung des Emmentals berichtet, dass in Irgendwo die «Zäller Weihnacht» nach vierzehn Jahren wieder mit Erfolg aufgeführt wurde. Welch ein Erlebnis für die Schüler! Aber dann lese ich weiter: «Mit grossem Elan ging nun die Lehrerschaft der Primarschulen von der dritten bis zur neunten Klasse (mit Ausnahme der vierten Klasse, die sich auf die Aufnahmeprüfung der Sekundarschule vorbereitet) ans Werk.»

Zweimal habe ich das gelesen und konnte es kaum glauben. Und jetzt schäme ich mich als Sekundarlehrer für die Sekundarschule, für die Lehrer der vierten Primarklasse und für die Eltern der Viertklässler, die nicht auf die Barrikaden gingen. Zukünftige Sek-Schüler dürfen nicht mitsingen an Weihnachten, dürfen sich nicht mitfreuen. Soll ich wieder umsatteln und als Viertklasslehrer beweisen, dass es anders auch geht?

O du fröhliche...

Paul Gaberell, 3549 Gohl

In eigener Sache

Zum Artikel «Geschehen noch Wunder?» im Berner Schulblatt Nr. 2/1984, Seite 13

Wunder geschehen heutzutage nur noch sehr selten, in der im Artikel geschilderten Form schon gar nicht. Der Redaktor bedauert, dass verschiedene Leser den Glossen-Charakter des Briefs nicht erkannt haben und deshalb verunsichert oder gar verärgert wurden.

Was die Wahlfachausweise betrifft, so ist festzuhalten, dass die bisherige Regelung noch nicht geändert worden ist, dass sich aber eine Arbeitsgruppe mit ED- und BLV-Vertretern mit dem Problem befasst.

Liebe Leserin, lieber Leser, Sie sind gut orientiert, wenn Sie die im Sekretariatsteil periodisch erscheinenden Artikel «Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV» und «Besprechung mit der Erziehungsdirektion» verfolgen.

chj

Erfreulich!

Es ist dem Redaktor ein besonderes Anliegen, möglichst oft über *erfreuliche Leistungen, erbeiternde Begebenheiten, Humoriges aus dem Schulalltag* berichten zu können.

Haben Sie etwas erlebt, gehört, gelesen, was unter diese Rubrik fällt? Adresse und Telefonnummer der Redaktion finden Sie am Ende dieser Ausgabe...

chj

* * *

Region Schwarzwasser

Bericht über heimatkundliche Kurse 1983

Erstmals wurden im vergangenen Jahr in der Region Schwarzwasser heimatkundliche Kurse durchgeführt.

Der vor 10 Jahren gegründete Planungsverband Region Schwarzwasser umfasst die Gemeinden des Amtes Schwarzenburg, aus dem Amt Seftigen die Gemeinden des Längenberges, Riggisberg und Rüti, ebenfalls angeschlossen ist Oberbalm. Ziel der neugegründeten Region ist nicht nur eine bessere wirtschaftliche Entwicklung dieses Berggebietes, sondern es soll ebenfalls

Inhalt – Sommaire

O du fröhliche...	29
In eigener Sache	29
Erfreulich! Region Schwarzwasser	29
Englischkurs Burgdorf	30
Das dicke Kind	30
Lehrplan praktisch: Spiele auf Skis	31
Besoldungen der bernischen Lehrerschaft (1984)	33
Traitements du corps enseignant bernois (1984)	33
Communications du Secrétariat	43
Centre de perfectionnement du corps enseignant	45
Société bernoise des enseignants primaires	46
Nouvelles du Centre de perfectionnement	46
Prévention des accidents en piscine couverte	47
Comment écrire une chanson	47
Ecole des parents	47
Experiment in International Living	48
Das älteste Brot Europas	49
Der Zweite Weltkrieg auf Briefmarken	49
Berner Friedenswoche 1984	49
Stellvertreter/-innen suchen Stellvertretungen	50
Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform : Kursprogramm 1984	50

der Kontakt unter den 11 Gemeinden verbessert werden. Vor allem möchte man auch *in den Belangen von Kultur, Erziehung und Bildung eine Verbesserung erzielen*.

Aus diesem Bestreben entstand vor vier Jahren der **Heimatmuseumsverein der Region Schwarzwasser**, dessen Zweck es ist, volkskundliche Güter zu sammeln und sie später an einem zentralen Orte ausstellen zu können. Dazu möchte man in einer **Dokumentations- und Archivstelle** Dokumente jeder Art sammeln, aufbewahren und sie den Interessenten erschliessen. Von einer Arbeitsgruppe konnte nun in dreijähriger Freizeitarbeit diese Dokumentationsstelle aufgebaut und in den Räumen der Weiterbildungsklasse Helgisried untergebracht werden, wo sie in absehbarer Zeit jedermann zugänglich sein wird.

Diese Betreuer hatten die Idee, mit heimatkundlichen Kursen der Lehrerschaft der Region Stoffe zu vermitteln, die sie im Unterricht unmittelbar gebrauchen können, und auch Materialien in die Dokumentationsstelle aufzunehmen, die ebenfalls weiteren Interessenten später einmal zugänglich sind. *Getragen vom Schulinspektorat 4. Kreis, der Sektion Schwarzenburg des BLV und dem Heimatmuseumsverein* konnten nun 1983 erstmals Kurse für *Geologie und Geschichte* durchgeführt werden.

Anlässlich einer von Schulinspektor Zwicky einberufenen Versammlung im Mai hielt *Dr. T. Labhart* eine gutverständliche **Einführung in die Geologie der Region Schwarzwasser**. An einer folgenden Exkursion mit dem Geologen konnten dann die zahlreichen Teilnehmer das Gelernte in der Natur weiterverfolgen.

Für den Herbst waren geschichtliche Kurse geplant, deren Vorbereitung das Staatsarchiv übernahm. In einem ersten Vortrag zeigte *Staatsarchivar Dr. K. Wälchli* die **Grundzüge der Geschichte der Region Schwarzwasser** und vermittelte interessante Zusammenhänge und Übersichten von diesem Gebiet. Als wertvoll erweisen sich die extra für den Kurs zusammengestellte *Bibliographie* und die Übersicht über die wichtigsten geschichtlichen Daten der Region.

An zwei weiteren Nachmittagen wurden von Mitarbeitern des Staatsarchivs *Urkunden, Dokumente und Kartenmaterial* und deren Bedeutung gezeigt. Auch hier erhielten die Teilnehmer nützliche Informationen für sich und für die Schule. Wer wollte, konnte sich Kopien dieses Quellenmaterials erstellen lassen, um sie im Unterricht verwenden zu können. *In einem letzten, praktischen Teil des Kurses* konnten Lehrerinnen und Lehrer in Gruppen an einem Thema arbeiten und anhand von reichem Quellenmaterial und mit Hilfe der Mitarbeiter des Staatsarchivs die Ergebnisse für sich zusammentragen. So entstanden *Arbeiten über Bäder, Fremdenverkehr, Verkehrswege, Strassen, Brücken, Bahn, Postauto, Auswanderung, Armenwesen, Bevölkerung und Entwicklung der Region*. Es zeigte sich, dass die auf je zwei Nachmittage beschränkte Zeit zu knapp bemessen war, so dass nach Neujahr verschiedene Kursteilnehmer nochmals zur Fortsetzung der Arbeit zusammenkommen.

Das war ja auch die Absicht der Organisatoren dieser heimatkundlichen Kurse, dass sie Anlass zu gemeinsamer Arbeit in der Region werden sollten. Das wache Interesse und der gute Besuch lassen auf ein Bedürfnis der Lehrerschaft schliessen, sich vermehrt um orts- und heimatkundliche Belange zu kümmern. **Zu einem späteren Zeitpunkt sollen deshalb die Kurse fortgesetzt und auch geographische, kunsthistorische und sprachliche Gebiete erarbeitet werden.**

Den Kursleitern *Dr. Labhart, Dr. Wälchli* und seinen Mitarbeitern *Dr. Martig, Wäber, Hurni und Hostettler* sei an dieser Stelle nochmals für ihre unermüdliche Arbeit bestens gedankt. Danken möchten wir aber auch im Namen aller Teilnehmer den Subventionsstellen, dass trotz der Sparmassnahmen die Durchführung dieser Kurse überhaupt ermöglicht wurde.

Fritz Guggisberg, 3088 Rüeggisberg



Englischkurse Burgdorf

Kurse 19.8.37/38/39

im neuen Programmheft S. 86/87

Irrtümlicherweise wurden für das Programmheft *die falschen Kursdaten* eingereicht.

Tatsächliche Kurswoche: 2. bis 6. April 1984

anstelle von 26. bis 30. März 1984. Bitte interessierten Kolleginnen und Kollegen weitersagen! Besten Dank!

Der Kurssekretär BLV

Das dicke Kind

Ist ein Kind übergewichtig, so muss die Behandlung seiner Krankheit in besonderem Masse die Tatsache berücksichtigen, dass es stärker als andere auf seine nächsten Bezugspersonen angewiesen ist. Die Leute, die dem Kind am nächsten stehen, haben einen grossen Einfluss. Da ein dickes Kind durch sein Äusseres auffällt und deswegen offensichtlich ein persönliches Problem hat, wollen alle Leute helfen, aber meistens ausschliesslich dem Kind als Einzelwesen. In einer Therapie muss das Kind indessen gesehen werden als Mitglied der Gruppe, der es angehört (Familie, Schule).

Möglichkeiten zur Behandlung des adipösen Kindes gibt es viele. Leider zeigt aber die Erfahrung, dass die Einzelbehandlung meistens zum Misserfolg führt, weil das Kind glaubt, es müsse sein Problem selber oder alleine lösen. Diese Kinder sind überfordert (Erwachsenen mit Übergewicht geht es ähnlich). *Adipöse Kinder sind aber auch überfordert, weil sie oft einen fehlenden Vater oder eine fehlende Mutter teilweise ersetzen müssen.* Dabei muss nicht nur an alleinerziehende Eltern, sondern an die vielen Berufe gedacht werden, die eine reguläre Begegnung mit dem Kinde erschweren (zum Beispiel Bäcker, Wirt, Assistenzärzte, Selbständigerwerbende). Sind beide Eltern berufstätig, dann ist die Situation ähnlich.

Daraus ergibt sich die Wichtigkeit der Zusammenarbeit der ganzen Familie und auch der Einbezug der Schule in eine Behandlung. Eltern müssen eine Aussprache-Möglichkeit untereinander erhalten, um die weitere Anhäufung ungelöster Konflikte zu vermindern. Bekannt ist ja, dass Essen beruhigt – bekannt ist aber auch, dass es andere Wege zur Entlastung gibt. Die Stärke der gemeinsamen Arbeit in der Gruppe, der Familie und der Schule schafft die Voraussetzungen für das Kind, seine Gewohnheiten dauernd umzustellen. Bei den Gewohnheiten geht es neben dem Essen und Trinken auch um Freizeit, Bewegung, Lösung von Konflikten. *Eine ganzheitliche Denkweise hat bei Behandlungen deshalb mehr Chancen auf Erfolg als Tips und Tricks.*

SAeI, 8008 Zürich

Lehrplan praktisch

Gebiet

Schulische Randsportarten

Grobziel

Der Schüler soll verschiedenste Bewegungsmöglichkeiten auf Skis erleben

Inhalt: Spiele auf Skis

Spielformen für die Einleitung

Spielbeschreibung

Verfahren

Elefant waschen

Einen Elefanten in die Luft zeichnen, waschen und wegführen.

- Auf flachem Gelände.
- Alleine, zu zweit.

Impulsman

Ein bestimmter Schüler gibt der Gruppe langsame Bewegungen vor, die er im Laufe der Zeit erweitert, während die übrigen Schüler ihn sofort, aber unauffällig nachahmen. Ein Aussenstehender muss nun versuchen, den Impulsman herauszufinden.

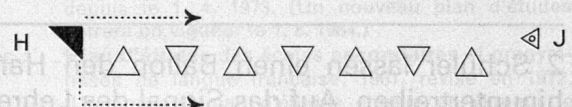
- Auf flachem Gelände.
- Die Gruppe steht im Stirnkreis.
- Ein Schüler ist vorerst abseits. Sobald die Gruppe den Impulsman bestimmt hat und die ersten Bewegungen ausführt, geht er in die Kreismitte.

Hasenjagd

Der Jäger kann einem beliebigen Mitspieler auf den Rücken schlagen. Der betreffende Spieler wird dann zum neuen Jäger, während sich der alte auf den freigewordenen Platz stellt.

Rollenwechsel (Jäger/Hase) nach Fang.

- Spieler in einer Reihe, abwechselnd um 180° gedreht, ohne Stöcke und mit etwa 1 m Zwischenraum.

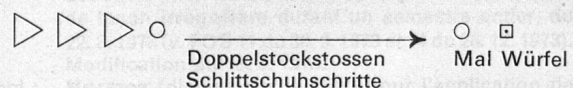


- Viele und schnelle Jägerwechsel anstreben.

21 würfeln (Umkehrstafette)

3 Spieler versuchen, mit ihrem Würfel genau auf 21 zu würfeln. Bei jedem Lauf kann einmal gewürfelt werden. Die Augenzahl wird fortwährend laut addiert oder subtrahiert.

- Würfel am Umkehrplatz



Mini-Puzzle

Zuerst werden von jeder Gruppe die Teile eines Puzzles im Umkreis des Sammelplatzes je an eine Skistockschlaufe geheftet. Dann starten die Gruppen wieder gemeinsam, aber holen nun die von einer andern Gruppe ausgetragenen Teile. Welche Gruppe hat das neue Puzzle zuerst zusammengesetzt?

- 6 bis 8teilige Mini-Puzzles aus farbigen Sichtmappen vorbereiten.
- Puzzles in Couverts, dazu entsprechende Anzahl Büroklammern.
- Jede Gruppe erhält eine bestimmte Farbe.
- Zeit (etwa 30 s) zum Austragen beschränken; Zusatzaufgabe für Verspätete.

Spielformen mit Ballons im Fahren

(ohne Stöcke; für jeden Schüler 1 Ballon)

Spielbeschreibung

Im Fahren den Ballon auf verschiedensten Wegen um den Körper führen.

Den Ballon zwischen den Beinen einklemmen und so *offene Parallelschwünge* fahren.

Ein Ballon soll von 2 Schülern transportiert werden:

- Mit den flachen Händen.
- Eingeklemmt zwischen den Köpfen.
- Nur mit Hilfe der Beine.

Achterschwingen zu zweit: Im Begegnungspunkt die Ballons austauschen.

Menschenslalom

A besitzt keinen Ballon. Er bekommt den Ballon von B und fährt durch den Slalom; dann bekommt B den Ballon von C usw.

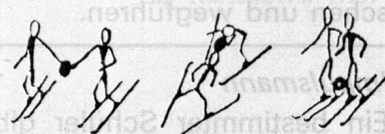
2 Schüler lassen einen Ballon den Hang hinuntertreiben. Auf das Signal des Lehrers versuchen dann die beiden, den Ballon möglichst schnell zu erreichen (und evtl. zu zerplatzen).

Verfahren

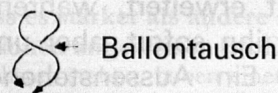
- Gelände variieren: Flach, steil, buckelig.
- Schnee wechseln: Piste, Tiefschnee, Weichschnee.

- Alleine.
- Zu zweit: Synchron hinter- oder nebeneinander.

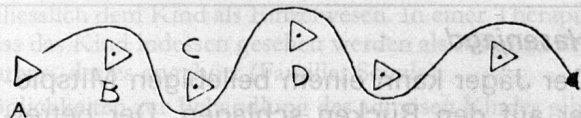
- Möglichkeiten:



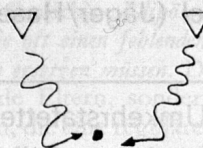
- Zu zweit:



- Alle:



- Mindestanzahl von Schwüngen vorschreiben.
- Zu zweit:



Die Reihe wird – zu anderen Themen – fortgesetzt!

Weitere Spielformen mit Zauberschnüren, Slalomstangen usw. können selbst gefunden werden, finden sich in *Bd. 9 Turnen und Sport in der Schule* oder in einer *Zusammenstellung von U. Joss und W. Klopfenstein*. Diese Zusammenstellung – aus der viele der oben aufgeführten Beispiele stammen – kann für Fr. 4.— (Betrag in Bestellcouvert legen) bezogen werden bei: *M. Ziörjen, Turninspektorat, Klosternrain 19, 3612 Steffisburg.*

Besoldungen der bernischen Lehrerschaft (1984)

Traitements du corps enseignant bernois (1984)

Grundsätze der Neuordnung 1973

Seit der Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes durch die Stimmbürger des Kantons Bern am 1. Juli 1973 (89036:42880) werden die Besoldungen vom Grossen Rat auf dem Dekretsweg, gewisse Zulagen vom Regierungsrat durch Verordnung festgesetzt. Freiwillige Zulagen der Gemeinden sind in jeder Form-unzulässig.

Der Staat leistet an die Gesamtheit der Aufwendungen für Besoldung und Versicherung der Gemeindelehrer $\frac{3}{7}$ oder 43%, die Gesamtheit der Gemeinden $\frac{4}{7}$ oder 57%.

Der Kanton zahlt die Besoldungen aus; das Personalamt, eine Abteilung der Finanzdirektion, besorgt dies in seinem Auftrag, in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion. Diese rechnet mit den Gemeinden ab.

Die meisten Lehrer sind trotzdem nach wie vor Gemeindeangestellte. Eine Ausnahme machen die Lehrer an den staatlichen Seminaren und an einigen Erziehungsanstalten; sie sind Staatsangestellte. Seit 1. Oktober 1974 ist für ihre Besoldungen das Lehrerbesoldungsgesetz massgebend.

Die wichtigsten Erlasse

(in Rechtskraft seit 1. April 1973, z. T. rückwirkend, z. T. später)

- LBG:** **Lehrerbesoldungsgesetz**, vom Grossen Rat am 15. 11. 1972, vom Volk am 1. 7. 1973 angenommen, abgeändert am 3. 11. 1980.
- LBD:** **Lehrerbesoldungsdekret** (des Grossen Rates) vom 15. 11. 1972, abgeändert am 19. 11. 1974 / 15. 11. 1978 / 15. 2. 1979 / 10. 9. 1980 / 10. 11. 1982.
- TZD:** **Teuerungszulagendekret** (des Grossen Rates) vom 15. 11. 1978.
- DBLVK:** Dekret über die Bernische Lehrerversicherungskasse vom 17. 9. 1973 / 19. 11. 1974 / 3. 11. 1980 / 10. 11. 1982.
- VO Pfl:** **Verordnung** (des Regierungsrates) über die **Pflichtlektionen** der Lehrer, vom 13. 12. 1972, neu datiert vom 5. 9. 1973, abgeändert am 9. 12. 1983.
- LP prim:** **Lehrplan** für die deutschsprachigen **Primarschulen** des Kantons Bern von 1983, in Kraft ab 1. 4. 1984.
- LP sek:** **Lehrplan** für die deutschsprachigen **Sekundarschulen** des Kantons Bern von 1983, in Kraft ab 1. 4. 1984.
- VO prov:** **Verordnung** (des Regierungsrates) über die Besoldung der **provisorisch gewählten Lehrer** und über die definitive Wählbarkeit von Lehrern mit **Teilpensen**, vom 22. 8. 1973. (Abgedruckt im ASB 11 vom 30. 9. 1973.)
- VO ZU:** **Verordnung** (des Regierungsrates) über die Entschädigung von **zusätzlich** über den vollen Beschäftigungsgrad hinaus **erteilten** Lektionen und des **nicht regelmässig** während des ganzen Semesters erteilten Unterrichts, vom 22. 8. 1973. (Abgedruckt im ASB 11 vom 30. 9. 1973 und 13 vom 30. 11. 1973.) Abänderung vom 18. 6. 1975.
- W ZU:** **Weisungen** der ED dazu im ASB 11 vom 30. 9. 1973, S. 462. Ansätze ASB 1 vom 16. 1. 1984.
- VO Vorst:** **Verordnung** über die Entschädigungen der **Schulleiter** sowie weiterer Träger von Funktionen an Primar- und Sekundarschulen vom 29. 1. 1975. Ansätze ASB 1 vom 16. 1. 1984.
- E Bibl:** **Entschädigung der Leiter von Schulbibliotheken** an Primar- und Sekundarschulen – RRB Nr. 4154 vom 11. 11. 1975 (ASB 13 vom 30. 11. 1975; 1 vom 16. 1. 1984).
- VO Stv:** **Verordnung** über die Stellvertretung von Lehrern, vom 9. 1. 1974 (ASB 1 vom 15. 1. 1974 / 17. 7. 1974 / 22. 5. 1975). Ansätze ASB 1 vom 16. 1. 1984.
- RRB wz:** **Regierungsratsbeschluss** betreffend Wegzulagen für Lehrer mit Teilpensen vom 6. 12. 1978 (ASB 11 vom 31. 8. 1979).

Caractéristiques du nouveau système (1973)

Depuis l'acceptation de la Loi sur les traitements du corps enseignant par les citoyens du canton de Berne, le 1^{er} juillet 1973, par 89036 oui contre 42880 non, les traitements sont fixés par décret du Grand Conseil, certaines allocations par ordonnance du Conseil exécutif. Les allocations communales ne sont admises sous aucune forme.

L'Etat supporte $\frac{3}{7}$ ou 43% de la totalité des frais causés par les traitements et l'assurance des enseignants communaux, l'ensemble des communes $\frac{4}{7}$ ou 57%.

C'est le canton qui verse les traitements; l'Office du personnel, une division de la Direction des finances, en est chargé, en collaboration avec la Direction de l'IP; cette dernière assure également le décompte avec les communes.

Néanmoins, la plupart des enseignants conservent leur statut d'employés communaux. Seuls les maîtres des Ecoles normales de l'Etat et de quelques établissements d'éducation sont fonctionnaires de l'Etat. Pour les traitements, ils sont soumis à la Loi sur les traitements du corps enseignant dès le 1^{er} octobre 1974.

Les principaux textes légaux

(en vigueur depuis le 1^{er} avril 1973, certains à titre rétroactif, certains plus tard)

- LTCE:** **Loi sur les traitements du corps enseignant**, promulguée par le Grand Conseil le 15. 11. 1972 et acceptée par le peuple le 1. 7. 1973, modifications du 3. 11. 1980.
- DTCE:** **Décret** (du Grand Conseil) sur les **traitements** du corps enseignant, du 15. 11. 1972, modifications du 19. 11. 1974 / 15. 11. 1978 / 15. 2. 1979 / 10. 9. 1980 / 10. 11. 1982.
- DAR:** **Décret** (du Grand Conseil) concernant les allocations de renchérissement, du 15. 11. 1978.
- DCACEB:** Décret sur la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois du 17. 9. 1973 / 19. 11. 1974 / 3. 11. 1980 / 10. 11. 1982.
- OLO:** **Ordonnance** (du Conseil exécutif) fixant les **leçons obligatoires** des enseignants, du 13. 12. 1972, redactée du 5. 9. 1973, modification du 9. 12. 1983.
- PE prim.:** **Plan d'études** pour les écoles **primaires** de langue française (1968), nouvelle **grille horaire** pour les élèves, en vigueur (indépendamment de la LTCE) depuis le 1. 4. 1973. (Un nouveau plan d'études entrera en vigueur le 1. 8. 1984.)
- PE sec.:** **Plan d'études** des écoles **secondaires** et progymnases de langue française, 1961, révisé en 1972. (Un nouveau plan d'études entrera en vigueur le 1. 8. 1984.)
- O prov.:** **Ordonnance** (du Conseil exécutif) sur les traitements des **maîtres nommés à titre provisoire** et l'éligibilité à titre définitif des **maîtres à programme partiel**, du 22. 8. 1973 (v. FOS 11 du 30. 9. 1973).
- O suppl.:** **Ordonnance** (du Conseil exécutif) sur la rétribution des **leçons supplémentaires** données par un maître occupé à plein temps et de l'enseignement dispensé de façon **irrégulière** durant un semestre entier, du 22. 8. 1973 (v. FOS 11 du 30. 9. 1973 et 14 du 28. 12. 1973). Modification du 18. 6. 1975.
- N suppl.:** **Normes** (dictées par la DIP) pour l'application de cette ordonnance (FOS 11 du 30. 9. 1973, p. 490 s.). Normes: FOS 1 du 16. 1. 1984.
- O dir.:** **Ordonnance** sur l'indemnisation des **directeurs d'école** et des autres titulaires de fonctions dans les écoles primaires et secondaires du 29. 1. 1975. Normes: FOS 1 du 16. 1. 1984.
- I bibl.:** **Indemnisation des gérants des bibliothèques scolaires** dans les écoles primaires et secondaires – ACE N° 4154 du 11. 11. 1975 (FOS 14 du 31. 12. 1975; 1 du 16. 1. 1984).
- O rpl.:** **Ordonnance** concernant les remplacements, du 9. 1. 1974 (FOS 2 du 31. 1. 1974 / 17. 7. 1974 / 22. 5. 1979). Normes: FOS 1 du 16. 1. 1984.
- DCE id:** **Décision du Conseil exécutif** concernant les indemnités de déplacement pour enseignants à temps partiel, du 6. 12. 1978 (FOS 11 du 31. 8. 1979).



Office du personnel du canton de Berne

3011 Bern, Münstergasse 45

Besoldungsaufstellung Etat de salaire

AHV Nr. No AVS	Personalnummer Numero personnel	1 CD CS	Dienststelle Service
-------------------	------------------------------------	------------	-------------------------

2 Lohnkl. Cl. trait.	Grundlohn Traitement de base	3 AZ ANN	Betrag Alterszulagen Montant d'all. d'ancienneté	Zulage versichert Allocation assurée	4 C C Besoldungsmaximum Traitement maximum	5 CF Cl Funktionszulage Allocation de fonction	6 12 Alloc. de ren.	Jahresbesoldung Traitement annuel
-------------------------	---------------------------------	-------------	---	---	---	---	------------------------	--------------------------------------

: 12

7 Besch. grad Degré d'occ.	Tage Jours	8 Std. / Lektion Heures / leçons	Monatsbesoldung Traitement mensuel	Zulage unversichert Allocation non assurée	Familienzulage Allocation de famille	9 Kinderzulage Alloc. p. enf.	10 St. beitr. Krankenk. Contr. caisse mal.
-------------------------------	---------------	-------------------------------------	---------------------------------------	---	---	----------------------------------	---

Total Monatsbesoldung Traitement mensuel total

Nr. No.	Anzahl Nombre	A Zulagen, Kürzungen Allocations A, déductions	Ansatz / Endmonat Taux / terme	Betrag Montant
Feld I Cadre I				

Die AHV / IV / EO, ALV und UV pflichtige Besoldung wird um den Betrag der vom Staat vereinbarten Dienstleistungen (Erwerbsausfallentschädigung und Versicherungsbeitrag-IdR) reduziert. Die entsprechenden Arbeitnehmer Beiträge werden nicht zurückerstattet.

Le traitement déterminant AVS / AI / APG, AC et AA est diminué du montant de prestations revenant à l'Etat (indemnités aux militaires et indemnités journalières assente d'accidents). Les contributions des employés correspondantes ne sont pas remboursées.

Versicherte Besoldung Traitement assuré
--

AHV / IV / EO pflichtige Besoldung Traitement soumis à l'AVS / AI / APG
--

Total A Total A

12 auf Zulagen / Allocation de renforcement sur suppléments
--

Bruttobesoldung Traitement brut

11 Ord. Betrag Vers. K. Casse d'assur. cot. ord.	12 Rentenzuschlag Cot. p. suppl. de rente	Ordentl. Monatsrenten Mensualité ordinaire	13 C C Abzug Unfallvers. Ded. Assur. accident	14 C C Abzug Krankenk. Ded. caisse mal.	15 Abzug Krankenk. Ded. caisse mal.	Abzug AHV / IV / EO Deduction AVS / AI / APG
---	--	---	--	--	--	---

Nr. No.	Anzahl Nombre	B Abzüge, Vergütungen Deductions B, remboursements	Ansatz / Endmonat Taux / terme
Feld II Cadre II			

Total B Total B

Auszahlung an Dritte Versement à des tiers			Endmonat Terme	Betrag Montant
1	Feld III Cadre III			
2				
3				
4				
5				

Nettobesoldung Traitement net

Drittzahlung Versement par des tiers

Netto Auszahlung Versement net

- 1 Code Dienststelle
Code du service
- 2 Lohnklasse
Classe du traitement
- 3 Anzahl Alterszulagen
Nombre d'all. d'ancienneté
- 4 Code Besoldungsmaximum
Code du traitement maximum
- 5 Code Funktionszulage
Code allocation de fonction
- 6 Teuerungszulage
Allocation de renforcement
- 7 Beschäftigungsgrad
Degré d'occupation
- 8 Stunden / Lektionen
Heures / leçons
- 9 Kinderzulage
Allocation pour enfants
- 10 Staatsbeitrag Krankenkasse
Contribution de l'Etat à la caisse maladie
- 11 Ordentl. Beitrag Versicherungskasse
Casse d'assurance, cotisation ordinaire
- 12 Rentenzuschlag
Cotisation pour supplément de rente
- 13 Abzug Unfallversicherung
Deduction Assurance accident
- 14 Code Krankenkasse
Code caisse maladie
- 15 Abzug Krankenkasse
Deduction caisse maladie

RRB sl: **Regierungsratsbeschluss** betreffend Entschädigung der Leiter von Sprachlaboranlagen an Primar- und Sekundarschulen vom 13. 11. 1979 (ASB 1 vom 15. 1. 1980), Ansätze ASB 1 vom 16. 1. 1984.

Besoldungsaufstellung des kantonalen Personalamtes für den einzelnen Lehrer

Bei jeder wesentlichen Änderung der Besoldung erhält der Lehrer eine Aufstellung, die von der elektronischen Rechenanlage des Kantons berechnet und gedruckt wird. Allfällige Fehler fallen selten der Maschine zur Last; gemacht werden sie meistens von den Lehrern beim Melden (oder Nichtmelden) von Änderungen im Zivilstand und beim Ausfüllen der Pensenmeldungen oder von den Bearbeitern dieser Meldungen (Auswertung, Codierung, Lochung der Karten für die Rechenanlage, Aufstellen und Eingeben des Programms in den Computer usw.).

Mit den vorliegenden Ausführungen möchten wir unsern Mitgliedern die Kontrolle ihrer persönlichen Besoldungsaufstellung erleichtern. Im Zweifelsfall richten sie eine sachliche und möglichst präzise Anfrage **schriftlich** an das Personalamt des Kt. Bern, Münsterstrasse 45, Bern.

Unbedingt angeben: Aus der letzten Besoldungsaufstellung Nummer der Dienststelle und Personalnummer (oben rechts), genaue Personalien, inkl. Mädchennamen, Geburtsdatum, Adresse mit PLZ; Stufe oder Funktion (z.B. Prim.-, Sek.-Lehrer, Zeichen-, Turnlehrer, AL., HHL., usw.), evtl. Spezialfunktionen (Vorsteher usw.), an welcher Schule, Schulhaus, Lektionenzahl, Zivilstand, Zahl und Alter der Kinder, ob in Ausbildung, u.U. als was.

Je nachdem: Dienstjahre genau angeben (wann, wo, als Stellvertreter, provisorischer oder definitiver Stelleninhaber, Unterbrüche usw.). Gegenstand der Anfrage ebenfalls genau umschreiben; Fotokopien von Belegen usw. beilegen. (Originalbelege nur auf ausdrückliches Verlangen senden, eingeschrieben.) Immer Kopie des Begleitbriefes aufbewahren. Bei Bezugnahme auf amtliche Schreiben deren Datum, Nummer, Zeichen, Unterschrift usw., angeben.

Erläuterungen zu den Rubriken der Besoldungsaufstellung

① AHV-Nr. | Personalnummer 1 CD | Dienststelle

Jeder Lehrer erhält eine Personalnummer, eine persönliche Code-Nummer. Die Dienststellen-Nummer bezeichnet den Schulort des Lehrers.

② 2 Lohnkl. | Grundlohn

Der Staat reiht die verschiedenen Lehrerkategorien gemäss der folgenden Numerierung in die Besoldungsklassen ein:

- 003 Kindergärtnerinnen
- 004 Arbeitslehrerinnen
- 005 Haushaltslehrerinnen
- 005 Primarlehrer(innen)
- 006 Sekundarlehrer(innen)
- 010 Reserve-Besoldungsklasse (Betrag in den Rubriken 2 bis 9 = 0), eine Rubrik, die für mögliche Rückstände wie zum Beispiel Anteil 13. Monatslohn für Pensionierte verwendet wird.
- 011 Handelslehrer Gruppe III C
- 012 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. E gemäss LBD, Art. 3
- 013 Handelslehrer Gruppe III D
- 014 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. D
- 015 Handelslehrer Gruppe III A
- 016 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. C
- 017 Handelslehrer Gruppe II
- 018 Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- und Vorbereitungsklassen
- 019 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. B
- 020 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. A und Handelslehrer Gruppe I

Grundlohn = Anfangsgrundbesoldung (Minimum gemäss LBD Art. 3), siehe Tabelle 1 nachstehend. Der in der Rubrik festgehaltene Betrag ist die **Jahresbesoldung** ohne 13. Monatslohn.

DCE II: **Décision du Conseil exécutif** concernant l'indemnisation des chefs de laboratoire de langues des écoles primaires et secondaires publiques (FOS 1 du 15. 1. 1980). Normes FOS 1 du 16. 1. 1984.

Etat de salaire individuel établi, à l'intention des enseignants, par l'Office du personnel du canton

Lors de chaque changement important, l'enseignant reçoit un état de salaire calculé et imprimé par le calculateur électronique du canton. Les erreurs sont rarement le fait de la machine; ce sont en général soit les enseignants qui les commettent en annonçant (ou en omettant d'annoncer) les changements d'état civil ou leur programme scolaire, soit les personnes chargées de dépouiller ces informations (codage, perforage des cartes destinées à l'ordinateur, rédaction et transmission du programme, etc.).

L'exposé qui suit est destiné à faciliter à nos sociétaires le contrôle de leur propre état de salaire. En cas de doute, qu'ils adressent une demande **écrite** d'explication, sobre et aussi précise que possible, à l'Office du personnel du canton, Münsterstrasse 45, Berne.

Ne pas manquer d'indiquer: le n° personnel et le n° du «service» (se trouvent en haut, à droite, de la formule «Etat de salaire», nom et prénom(s), pour dames mariées l'ancien nom, la date de naissance, l'adresse avec n° postal); le degré ou la fonction (p. ex. instituteur, m. sec.; m. de dessin, gymn.; m. d'ouvrages, m. ménagère, etc.), l'école (collège de...), fonctions spéciales (directeur, etc.); nombre de leçons hebdomadaires; l'état civil, le nombre et l'âge des enfants (aux études, etc.? où, quoi?).

Cas échéant: années de service (quand, où, en qualité de remplaçant, de titulaire provisoire ou définitif, interruptions, etc.). Définir exactement le sujet de la requête; ajouter des photocopies des documents. (N'envoyer les originaux, sous pli recommandé, que sur demande expresse.) Toujours garder une copie de la lettre d'accompagnement. Répéter la date, le numéro ou autres signes et noms indiqués sur une lettre à laquelle vous répondez.

Explications concernant les rubriques de l'état de salaire

① N° AVS | Numéro personnel 1 CS | Service

Rien de bien particulier à signaler sinon que chaque enseignant a un numéro personnel, un numéro de code. Le numéro de service désigne le lieu scolaire de l'enseignant.

② 2 Cl. trait. | Traitement de base

L'Etat range les différentes catégories d'enseignants dans les classes de traitement selon la numérotation suivante:

- 003 Maîtresses de classes enfantines
- 004 Maîtresses d'ouvrages
- 005 Maîtresses ménagères
- 005 Maîtres(sses) primaires
- 006 Maîtres(sses) secondaires
- 010 Classe de traitement de réserve (montant dans les rubriques 2 à 9 = 0), rubrique utilisée pour d'éventuels arriérés tels que la part du 13^e mois aux retraités.
- 011 Maîtres d'école de commerce III C
- 012 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. E (DTCE art. 3)
- 013 Maîtres d'école de commerce III D
- 014 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. D
- 015 Maîtres d'école de commerce Groupe III A
- 016 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. C
- 017 Maîtres d'école de commerce Groupe II
- 018 Maîtres des classes de perfectionnement, de raccordement et de préparation
- 019 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. B
- 020 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. A + Maîtres d'école de commerce Groupe I

Le traitement de base = traitement initial (minimum) selon DTCE, art. 3; voir le tableau 1 ci-après. Le montant inscrit dans la rubrique est le **montant annuel** (sans 13^e mois).

③ 3 AZ | Betrag Alterszulagen | Zulage versichert

Im ersten Feld wird die Zahl der Alterszulagen angezeigt, im zweiten der jährliche Frankenbetrag dieser Alterszulagen.

Dienstalterszulagen (LBD, Art. 4). Die 1. wird zu Beginn des 2. Dienstjahres fällig; zu Beginn des 9. Dienstjahres, mit 8 Zulagen, wird das 1. Maximum erreicht (s. Tabelle 1).

④ 4 C Besoldungsmaximum

In diesem Feld werden die Besoldungszuschläge festgehalten, auf welche ein Lehrer gemäss Art. 5 des LBD Anspruch hat.

Besoldungszuschläge (Art. 5 LBD)

Je ein Zuschlag im ungefähren Betrag einer doppelten Alterszulage nach dem vollendeten 35. und 40. Altersjahr, bei mindestens 8 bzw. 12 gültigen Dienstjahren, zu Beginn des folgenden Semesters.

Nach dem vollendeten 45. Altersjahr folgt bei mindestens 15 gültigen Dienstjahren ein letzter Zuschlag meist in der Höhe ca. einer einfachen Alterszulage.

⑤ 5 CF Funktionszulage

In diesem Feld werden die Besoldungszuschläge festgehalten, auf welche ein Lehrer gemäss Art. 7 des Lehrerbeförderungsgesetzes Anspruch hat.

	jährlich Fr.
01 Erweiterte Oberschule	4083.—
02 Besondere Klassen (Ausweis ED, nicht 2 Jahre Vollausbildung HPS)	6123.—
03 Weiterbildungsklassen	7656.—
04 Übungsklassen für Seminare	7656.—
05 Übungskindergarten ausserhalb des Seminars	4083.—
06 Besondere Klassen 2 Jahre Vollausbildung (Ausweis Uni und Logopäden HPS)	7656.—
07 Turnlehrer I und II (Prim.)	6123.—
08 Turnlehrer I und II (Sek.)	3062.—
10 Übungsklassen an HH- und AL-Seminarien	1716.—

⑥ 6 TZ | Jahresbesoldung

Im Teuerungszulage-Kästchen wird zuerst der Jahresbetrag und dann der Prozentsatz festgehalten (berechnet von Pos. 2-5).

Die **Teuerungszulagen** (TZ). Mit Beschluss vom 21. 12. 1983 hat der Regierungsrat die Teuerungszulage ab 1. 1. 1984 auf 6,5% festgesetzt. Damit ist der Landesindex der Konsumentenpreise bis auf 102,5 Punkte (Stand Dezember 1983) ausgeglichen. Die Besoldungen gemäss Tabelle 1 entsprechen 120 Indexpunkten (Stand September 1977). Dekret vom 15. 11. 1972 / 10. 11. 1982.

Im letzten Kästchen findet man die Jahresbesoldung, die sich also wie folgt zusammensetzt:

- Grundlohn
- + evtl. Dienstalterszulagen
- + evtl. Besoldungszuschläge
- + evtl. Funktionszulage
- + evtl. Teuerungszulage.

Dieses Total wird auf der neuen Besoldungsaufstellung durch 12 geteilt. Dadurch erhält man den Monatslohn.

⑦ 7 Besch.-grad | Tage

Diese Rubrik wird nur bei Lehrern angewendet, welche entweder an mehreren Schulstufen unterrichten, z.B. an einer Sekundarschule und an einem Gymnasium oder im Pensum unterschiedliche Besoldungsansätze haben. In diesem Fall rechnet die Verwaltung meistens das kleinere Pensum in Prozente um. Die Rubrik «Tage» wird nur verwendet, wenn jemand nicht für einen vollen Monat bezugsberechtigt ist.

⑧ 8 Std./Lektion. | Monatsbesoldung | Zulage unversichert | Familienzulage | Kinderzulage

Im ersten Kästchen der Rubrik 8 wird die Zahl der erteilten Wochenlektionen stehen. Ein Sekundarlehrer mit einem Pensum von 27 Lektionen wird 27/28 der monatlichen Sekundarlehrerbe-

③ 3 ANN | Montant d'all. d'ancienneté | Allocation assurée

La première case est prévue pour indiquer le nombre d'allocations d'ancienneté, la seconde étant réservée au montant annuel de ces allocations.

Allocations d'ancienneté (années de service), 8 au total (DTCE, art. 4). La 1^{re} est due au début de la 2^e année; le 1^{er} maximum est ainsi atteint au début de la 9^e année de service (v. tableau 1).

④ 4 C Traitement maximum

Figureront dans cette case les différents compléments auxquels l'enseignant a droit selon l'art. 5 du DTCE.

Compléments (DTCE, art. 5)

On a droit à ce complément, qui correspond à une double allocation d'ancienneté, à l'âge de 35 et 40 ans révolus, dès le semestre suivant, à condition d'avoir respectivement 8 et 12 années de service.

Le maître a droit à un troisième complément équivalant généralement à une allocation d'ancienneté à 45 ans révolus (minimum 15 années de service).

⑤ 5 Cf Allocation de fonction

Figureront dans cette case les différents compléments auxquels l'enseignant a droit selon l'art. 7 du décret sur les traitements du corps enseignant.

	par année Fr.
01 Ecole primaire à enseignement plus complet	4083.—
02 Classes spéciales pas 2 années de formation complète ENPC (certificat DIP)	6123.—
03 Classes d'enseignement postscolaire	7656.—
04 Classes d'application (EN)	7656.—
05 Ecole enfantine d'application en dehors des EN	4083.—
06 Classes spéciales 2 années de formation complète (certificat universitaire et de pédagogie curative ENPC)	7656.—
07 Maîtres de gymnastique I et II (prim.)	6123.—
08 Maîtres de gymnastique I et II (sec.)	3062.—
10 Classes d'application aux EN maîtresses ménagères et maîtresses d'ouvrages	1716.—

⑥ 6 Alloc. de ren. | Traitement annuel

On retrouve dans la case tout d'abord le montant annuel, puis le taux (calculé sur les pos. 2-5).

Les **allocations de renchérissement** (AR). Par Arrêté du 21. 12. 1983, le Conseil exécutif a fixé l'allocation de renchérissement à 6,5 % à partir du 1. 1. 1984. Ainsi l'indice des prix à la consommation est compensé jusqu'à 102,5 points (état décembre 1983). Les montants des traitements tels qu'ils figurent dans le tableau 1 correspondent à 120 points de l'indice (état septembre 1977). Décret du 15. 11. 1972 / FOS 1 du 10. 11. 1982.

Dans la dernière case figure le traitement annuel qui se décompose donc ainsi:

- traitement de base
- + éventuelles allocations d'ancienneté,
- + éventuels compléments,
- + éventuelles allocations de fonction,
- + éventuelles allocations de renchérissement.

C'est ce total qui sera, sur le nouvel état de salaire, divisé par 12. On obtiendra ainsi le traitement mensuel.

⑦ 7 Degré d'occ. | Jours

Cette rubrique ne sera utilisée que pour les maîtres enseignant à des types d'écoles différentes (p. ex. gymnase et école secondaire) ou pour ceux qui ont dans leur pensum différents taux de traitements. Dans ce cas, l'administration transforme la plupart du temps le plus petit «pensum» en %. La rubrique «Jours» ne sera utilisée que lorsqu'un enseignant n'aura pas droit à son traitement pour un mois complet.

soldung erhalten. Dieser Monatslohn wird im folgenden Kästchen stehen. Das Kästchen «Zulage unversichert» betrifft die Lehrer nicht.

Sozialzulagen

Familienzulage (ab 1. 1. 1984): Fr. 2556.— jährlich, Fr. 213.— monatlich, die Bezugsberechtigung wurde ab 1979 neu geregelt: Verheirateten Frauen wird die Familienzulage ausgerichtet, wenn sie zum überwiegenden Teil für die Haushaltskosten der Familie aufkommen.

Die Familienzulage wird für die gleiche Familie nur einmal ausgerichtet.

Ledige, Verwitwete und Geschiedene, die eine Unterstützungspflicht zu erfüllen haben oder die gemeinsam mit Eltern, Geschwistern oder Kindern eine Haushaltung führen und für die Haushaltskosten zur Hauptsache aufkommen, erhalten die Familienzulage.

⑨ Kinderzulage

(ab 1. 1. 1984): Fr. 1150.80 jährlich, Fr. 95.90 monatlich, die Bezugsberechtigung wurde ab 1979 neu geregelt:

Auf Gesuch hin wird die Kinderzulage für in Ausbildung stehende, nicht voll erwerbstätige Kinder bis zum 25. Altersjahr weitergewährt. Für dauernd erwerbsunfähige Kinder wird die Kinderzulage auf Gesuch hin ohne Begrenzung des Alters weitergeführt, sofern sie von keiner anderen Seite eine Rente oder eine dauernde Zuwendung erhalten und die Erwerbsunfähigkeit vor dem 20. Altersjahr entstanden ist.

Für das gleiche Kind kann nur eine Kinderzulage ausgerichtet werden. Bei Konkurrenz der Ansprüche erhält derjenige Elternteil die Kinderzulage, der für den Unterhalt eines Kindes dauernd und zum überwiegenden Teil finanziell aufkommt.

Für verheiratete Kinder besteht kein Anspruch auf die Kinderzulage. Stief-, Pflege- und Grosskinder sind den leiblichen Kindern gleichgestellt.

Zulageberechtigte, die gerichtlich zur Zahlung von Unterhaltsbeiträgen verpflichtet sind, haben die Kinderzulage zusätzlich zu den gerichtlichen Unterhaltsbeiträgen zu entrichten, sofern der Richter keine andere Verfügung trifft.

Die genannten Beiträge für Familien- und Kinderzulagen verstehen sich **inkl. 6,5% Teuerungszulage**. Der Landesindex der Konsumentenpreise ist auf 102,5 Punkte ausgeglichen. Bei künftigen Erhöhungen der Teuerungszulage werden auch die Sozialzulagen entsprechend erhöht.

Die Anspruchsberechtigung auf Sozialzulagen (Familien- und Kinderzulagen) entsteht mit dem Dienst Eintritt.

Bei den verheirateten Männern wird die Anspruchsberechtigung auf die Familienzulage und Kinderzulage vermutet. Alle übrigen Lehrer haben ihre Ansprüche auf dem Gesuchsweg geltend zu machen.

Das Personalamt kann je nach den besonderen Verhältnissen im Einzelfall die ganzen Zulagen oder Teile davon gewähren. Teilbeschäftigte haben höchstens im Ausmass ihres Beschäftigungsgrades Anspruch auf Sozialzulagen.

Mitteilungen betreffend **Änderung des Wohn- und Schulortes**, der Familienverhältnisse sowie Gesuche für die Geltendmachung von Sozialzulagen sind **schriftlich an die Erziehungsdirektion zuhänden des Personalamtes** zu richten. Sind infolge Unterlassung dieser Mitteilungen zu hohe Zulagenbeträge ausbezahlt worden, so ist der zuviel ausbezahlte Betrag zurückzuerstatten. Das Personalamt ist befugt, die dem Staat geschuldete Summe mit den Besoldungsbezügen zu verrechnen.

Herauf- und Herabsetzung von Sozialzulagen treten auf Beginn des der Änderung der Verhältnisse folgenden Monats in Kraft.

⑩ 8 Heures/leçons | Traitement mensuel | Allocation non assurée | Allocation de famille | Allocation pour enfants

Dans la première case de la rubrique 8 figurera le nombre de leçons enseignées. Ainsi un enseignant secondaire qui donnerait 27 leçons recevrait les 27/28 du traitement mensuel d'un maître secondaire. Le montant du traitement mensuel apparaîtra dans la case suivante. La case allocation non assurée ne concerne pas le corps enseignant.

Allocations sociales

Allocation familiale (à partir du 1. 1. 1984): Fr. 2556.— par an, Fr. 213.— par mois. De nouvelles dispositions fixent depuis 1979 le droit à l'allocation:

Les femmes mariées touchent l'allocation familiale si elles subviennent en majeure partie aux frais du ménage.

L'allocation familiale ne sera versée qu'une fois pour la même famille.

Les enseignants célibataires, veufs ou divorcés, qui doivent remplir une obligation d'entretien ou qui vivent en ménage commun avec leurs parents, des frères et sœurs ou des enfants en subvenant en majeure partie aux frais du ménage, touchent l'allocation familiale.

⑨ Allocations pour enfants

(à partir du 1. 1. 1984): Fr. 1150.80 par an, Fr. 95.90 par mois. De nouvelles dispositions fixent depuis 1979 le droit à l'allocation:

L'allocation pour enfants est versée également, sur demande, pour les enfants âgés de 25 ans au plus, suivant une formation et n'exerçant pas une activité lucrative complète, de même que pour ceux — quel que soit leur âge — qui sont incapables de gagner à titre durable, s'ils ne bénéficient pas, par ailleurs, d'une rente ou autre libéralité de caractère permanent et si l'incapacité de gagner est intervenue avant l'âge de 20 ans.

Il ne peut être versé qu'une allocation par enfant. En cas de conflit de droits, reçoit l'allocation pour enfants le conjoint qui assume la charge d'un enfant.

Les enfants mariés n'ont pas droit à l'allocation pour enfants. Les enfants du conjoint, les enfants placés et les petits-enfants sont considérés comme les propres enfants.

Les ayants droit aux allocations qui, par jugement, sont tenus de verser des pensions alimentaires verseront les allocations pour enfants en plus de ces pensions alimentaires, à moins que le juge n'en décide autrement.

Les montants mentionnés pour les allocations familiales et pour enfants **comprennent l'allocation de renchérissement de 6,5%**. L'index national des prix à la consommation est compensé à 102,5 points. Lors de futures augmentations de l'allocation de renchérissement, les allocations seront également augmentées de façon correspondante.

Le droit aux allocations sociales (allocations familiales et allocations pour enfants) prend naissance à partir du jour de l'entrée au service de l'Etat.

Les hommes mariés sont présumés avoir droit à l'allocation familiale et l'allocation pour enfants. Tous les autres enseignants doivent faire valoir leurs droits par voie de requête.

L'Office du personnel peut, compte tenu des circonstances particulières et de chaque cas, accorder le montant intégral ou partiel des allocations. Les enseignants employés à temps partiel ont droit tout au plus aux allocations sociales proportionnelles à leur degré d'occupation.

Les **changements** de lieu de domicile, de lieu scolaire, de l'état civil doivent être signalés et les requêtes **adressées par écrit à la Direction de l'instruction publique, à l'intention de l'Office du personnel**. Si, par suite d'omission de donner cet avis, il est versé des allocations trop élevées, le montant touché en trop doit être remboursé. L'Office du personnel est autorisé à déduire du traitement la somme due à l'Etat.

Für die Nachforderung von Zulagen und die Rückerstattung unrechtmässiger Bezüge gilt eine absolute Verjährungsfrist von fünf Jahren, die mit der Änderung der tatsächlichen Verhältnisse beginnt (ab 1. 1. 1979).

10 Staatsbeitrag an Krankenkasse

(nur für Staatsbeamte)

Feld I

Das grosse Feld I ist vorgesehen für allfällige $\pm$ Besoldungskorrekturen, für Zusatzlektionen (inkl. Teuerungszulagen) und für Dienstaltersgeschenke.

Der Betrag aus dem Feld I (**Total A**) wird zum Total Monatsbesoldung gezählt. Das ergibt die Bruttobesoldung.

Das Kästchen «TZ auf Zulagen» betrifft die Lehrer nicht.

Zusatzlektionen

Für einen Lehrer, der höchstens 8 Dienstjahre aufweist, wird für jede über den vollen Beschäftigungsgrad hinausgehende Zusatzlektion ein proportionaler Zuschlag zu 90% der Besoldung ausgerichtet (s. Tabellen 1+2). Ein dienstälterer Lehrer (2., 3., 4. Max.) erhält je Zusatzlektion dieselbe Entschädigung wie ein Lehrer auf dem 1. Maximum. Diese «entspricht» also u.U. nicht mehr genau seiner eigenen Besoldung. – Für Sozialzulagen und 13. Monatsbesoldung werden diese Zusatzentschädigungen nicht berücksichtigt.

Achtung! Seit dem Schuljahr 1977/78 beträgt die Zahl der bewilligten Zusatzlektionen nur noch 2. In besonderen Fällen kann der Schulinspektor eine Sonderbewilligung erteilen (siehe Änderung der Verordnung über die Pflichtlektionen der Lehrer vom 3. 11. 1976).

Die **Altersentlastung** wird zu den tatsächlich erteilten Lektionen hinzugezählt.

(**Achtung!** Nicht voll beschäftigte Lehrer haben nur Anrecht auf Altersentlastung, wenn sie als Klassenlehrer alle an ihrer Primarklasse anfallenden Lektionen erteilen, allenfalls ohne die Fächer Handarbeiten/ Werken und ohne Hauswirtschaft.)

Gemäss der Änderung der Pflichtlektionenverordnung vom 3. 11. 1976 dürfen Lehrer, welche die Altersentlastung beziehen, wie alle anderen ebenfalls 2 Zusatzlektionen haben. Die Altersentlastung entfällt, wenn Lehrer an den der Erziehungsdirektion unterstellten Schulen mehr als 2 Zusatzlektionen erteilen. Ein über 50jähriger Lehrer mit 28 Pflichtlektionen darf also ein Pensum von 30 Wochenlektionen haben und würde zur vollen Besoldung noch die entsprechende Entschädigung für 2 Lektionen Altersentlastung und für 2 Zusatzlektionen erhalten. Wir empfehlen jedoch, die Altersentlastung wirklich zu beziehen.

Die folgenden Rubriken betreffen Abzüge von der Besoldung:

11 Ord. Beitrag Vers.-K.

Abzug des Beitrags des Versicherten an die **Bern. Lehrerversicherungskasse (BLVK)**: Wiederkehrender Beitrag von 7% der versicherten Besoldung (s. unten) plus Fr. 6.– monatlich inkl. Solidaritätsbeitrag für Überbrückungsrente bei freiwilliger vorzeitiger Pensionierung (Arbeitgeber-Beitrag: 9% + Fr. 3.–). Ausserordentliche Beiträge des Versicherten und des Arbeitgebers bei Erhöhungen der versicherten Besoldung (5/12 oder 41,67% bzw. 7/12 oder 58,33%).

Für die Berechnung der **versicherten Besoldung** werden der Grundlohn, die Alterszulagen, die Zuschläge für die verschiedenen Maxima und die Funktionszulage sowie die Teuerungszulagen berücksichtigt.

Von der Grundbesoldung bleiben 6% und Fr. 15 850.– unversichert (sog. Koordinationsabzug), weil sonst die Renten zusammen mit Teuerungszulagen und AHV-Renten bei den unteren Lohnkategorien die Lohnbezüge der Aktiven überträfen. Jedes Mitglied erhält von der Kasse eine genaue Aufstellung der Abzüge. In der Rubrik 13 erscheint nur das Total dieser Beiträge.

Le relèvement et la réduction des allocations sociales prennent effet dès le début du mois qui suit celui pendant lequel les modifications sont intervenues.

Pour la réclamation ultérieure d'allocations et le remboursement de montants illicites, il est fixé un délai de prescription absolue de cinq ans, à compter du jour où le changement de situation est intervenu (dès le 1. 1. 1979).

10 Contribution de l'Etat aux caisses maladie

(pour les employés de l'Etat)

Cadre I

Ce Cadre I est prévu pour les éventuelles corrections $\pm$ de traitement, les leçons supplémentaires (allocations de renchérissement incluses) ainsi que les gratifications d'ancienneté.

Le montant figurant dans le Cadre I (**Total A**) sera ajouté au traitement mensuel total.

La case prévue pour des allocations de renchérissement sur suppléments ne concerne que les fonctionnaires.

Leçons supplémentaires

Un enseignant ayant au plus 8 années de service à son actif recevra pour chaque leçon régulière qui dépasse son programme complet fixé par l'ordonnance du 13. 12. 1972 une rémunération proportionnelle au 90% de son traitement (v. tab. 1 et 2). L'enseignant plus chevronné touchera la même indemnité qu'un maître arrivé au 1^{er} maximum de traitement; elle ne sera donc plus exactement proportionnelle à son traitement. – Les allocations sociales et le 13^e mois de salaire ne sont pas accordés sur cette rétribution supplémentaire.

Attention! A partir de l'année scolaire 1977–1978, le nombre de leçons supplémentaires autorisées est de 2. Dans des cas exceptionnels, l'inspecteur pourra accorder des dérogations (cf. la modification de l'Ordonnance fixant le nombre de leçons obligatoires des enseignants du 3. 11. 1976).

La **décharge pour raison d'âge** s'ajoute aux leçons données effectivement.

(**Attention!** Des enseignants qui n'enseignent pas le nombre obligatoire de leçons n'ont droit à la décharge pour raison d'âge que s'ils donnent toutes les leçons au programme de leur classe primaire, éventuellement les branches TA/TM et économie familiale mises à part.)

L'enseignant qui bénéficie d'une telle décharge peut donner en plus 2 leçons supplémentaires, selon la modification de l'OLO du 3. 11. 1976. La décharge pour raison d'âge tombe si le maître enseigne plus de deux leçons supplémentaires dans les écoles dépendant de la DIP. Ainsi, un enseignant dont le nombre d'heures obligatoires est de 28 peut donner effectivement 30 leçons et il touchera le traitement complet et l'équivalent en francs de 2 leçons de décharge et 2 indemnités mensuelles de leçons supplémentaires. Nous recommandons cependant de bénéficier effectivement de la décharge.

Les rubriques suivantes concernent des déductions du traitement:

11 Caisse d'assur., cot. ord.

Déduction de la cotisation de l'assuré à la **Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB)**: cotisation périodique de 7% du traitement assuré, plus 6 fr. par mois, y compris la cotisation de solidarité pour la rente transitoire de la retraite anticipée volontaire. (L'employeur verse 9% + 3 fr.) Cotisations extraordinaires de l'assuré et de l'employeur lors d'augmentations du traitement assuré (5/12 ou 41,67% et 7/12 ou 58,33%).

Le traitement de base, les allocations de fonction et d'ancienneté et les compléments ainsi que les allocations de renchérissement forment le **traitement** qui est assuré auprès de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois.

De ce traitement, 6% et 15 850 fr. ne sont pas assurés (déduction de coordination), pour éviter que les rentes, majorées des allocations de cherté et des rentes AVS, ne dépassent, au moins dans les catégories inférieures, le salaire du personnel actif. Chaque membre reçoit de la Caisse d'assurance un état précis des déductions. La rubrique 13 ne fait apparaître que le total des cotisations à la CACEB.

⑫ (Diese Rubrik betrifft nur die Beamten.)

⑬ Abzug Unfallversicherung

In diesem Kästchen wird die Prämie für die Nicht-Berufsunfälle (gemäss Bundesgesetz über die Unfallversicherung UVG) abgezogen.

⑭ und ⑮ (Diese Rubriken betreffen nur die Beamten.)

Abzug AHV/IV/EO

In diesem Kästchen wird der Abzug für die AHV/IV/EO angezeigt. Die AHV-pflichtige Besoldung entspricht der Bruttobesoldung abzüglich Familien- und Kinderzulage.

Der **Beitrag des Arbeitnehmers** an die eidg. Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung beträgt 4,2%, derjenige an die Invalidenversicherung 0,5%, derjenige an die Erwerbsersatzordnung bei Militärdienst 0,3%, derjenige an die Arbeitslosenversicherung 0,3 % (Höchstbetrag Fr. 5800.-).

Der Arbeitgeber leistet denselben Betrag.

Feld II

Dieses Feld wurde von der Verwaltung für bestimmte Abzüge, beispielsweise für die den Ausländern auferlegte Quellensteuer, Militärdienstabzüge, Arbeitslosenversicherung, Krankheitsabzüge vorgesehen.

Das Total aller Abzüge (Total B) wird von der Bruttobesoldung abgezogen. Das ergibt die **Nettobesoldung**.

Feld III

In diesem Feld werden Zahlungen aufgeführt, welche der Lehrer an Dritte vorzunehmen bittet, z.B. Lohnzessionen.

Die Nettobesoldung weniger die Zahlungen an Dritte ergibt die Nettoauszahlung, welche der Bezugsberechtigte erhält. Das Personalamt wird unter dem Feld III festhalten, wem dieser Betrag ausbezahlt wird, z. B. das Postcheck-Konto oder das Lohnkonto einer Bank.

⑫ (Cette rubrique ne concerne que les fonctionnaires.)

⑬ Déduction assurance-accidents

Dans cette case figurent les déductions pour les primes de l'assurance couvrant les accidents non professionnels (conformément à la loi fédérale sur l'assurance-accidents LAA).

⑭ et ⑮ (Ces rubriques ne concernent que les fonctionnaires.)

Déduction AVS/AI/APG

Dans cette case figure le montant de la déduction AVS/AI/APG. Le traitement soumis à l'AVS correspond au traitement brut après déduction des allocations de famille et d'enfants.

La **cotisation de l'employé** à l'assurance fédérale vieillesse et survivants est de 4,2%, celle à l'assurance invalidité de 0,5%, celle à la caisse de compensation pour perte de gain en faveur des militaires de 0,3%, celle à l'assurance chômage de 0,3 % (montant supérieur 5800 fr.).

L'employeur verse lui-même une cotisation égale.

Cadre II

L'administration a prévu un deuxième cadre qu'elle utilisera pour certaines déductions telles les impôts à la source dus par les étrangers, les déductions pour service militaire, l'assurance chômage, les déductions pour maladie.

L'ensemble des déductions (Total B) sera soustrait du traitement brut et on obtiendra le **traitement net**.

Cadre III

Le cadre III est prévu pour mentionner des versements que le bénéficiaire du traitement demanderait d'effectuer à des tiers (cession de salaire). Ainsi le traitement net moins les versements effectués à des tiers devient le versement net que reçoit le bénéficiaire.

L'Office du personnel mentionnera sous le Cadre III à qui sera versé ce dernier montant.

Jährliche und monatliche Besoldungen der Lehrerschaft im Kanton Bern Traitements annuels et mensuels des enseignants du canton de Berne

Tab. 1

gemäss Lehrerbesoldungsgesetz vom 1. Juli 1973 und Lehrerbesoldungsdekret vom 15. November 1972 (in Kraft ab 1. April 73), abgeändert am 19. 11. 1974 / 15. 11. 1978 / 15. 2. 1979 / 10. 9. 1980 / 10. 11. 1982.

Der 13. Monatslohn und die Teuerungszulage (6,5%) sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Sie entsprechen einem Lebenskostenindex von 120 Punkten.

selon la Loi sur les traitements, du 1^{er} juillet 1973, et le Décret sur les traitements du corps enseignant, du 15 novembre 1972 (en vigueur à partir du 1^{er} avril 1973), modification du 19. 11. 1974 / 15. 11. 1978 / 15. 2. 1979 / 10. 9. 1980 / 10. 11. 1982.

Le 13^e mois de salaire et l'allocation de cherté (6,5%) ne sont pas compris dans ces chiffres. Ils correspondent à un indice du coût de la vie de 120 points.

	Min.	1 DAZ 1 AAS	1. Max. 1 ^{er} max.	2. Max. 2 ^e max.	3. Max. 3 ^e max.	4. Max. 4 ^e max.	
1. Kindergärtnerin	30 954.— 2 579.50	1 143.— 95.25	40 098.— 3 341.50	42 384.— 3 532.—	44 670.— 3 722.50	45 813.— 3 817.75	1. Maîtresse d'école enfantine
2. Arbeitslehrerin	37 728.— 3 144.—	1 557.— 129.75	50 184.— 4 182.—	53 298.— 4 441.50	56 412.— 4 701.—	57 969.— 4 830.75	2. Maîtresse d'ouvrages
3. Haushaltsungs-Lehrerin/ Primarlehrer/-in	40 008.— 3 334.—	1 632.— 136.—	53 064.— 4 422.—	56 328.— 4 694.—	59 592.— 4 966.—	61 224.— 5 102.—	3. Maîtresse ménagère Instituteur/institutrice
4. Sek.-Lehrer/-in	48 174.— 4 014.50	2 205.— 183.75	65 814.— 5 484.50	70 224.— 5 852.—	74 634.— 6 219.50	76 839.— 6 403.25	4. Maître(sse) secondaire
5. Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- und Vorberei- tungsklassen	53 001.— 4 416.75	2 205.— 183.75	70 641.— 5 886.75	75 051.— 6 254.25	79 461.— 6 621.75	81 666.— 6 805.50	5. Maître de classes de perfec- tionnement, de raccordement et de préparation
6. Lehrer an höheren Mittelschulen							6. Enseignants aux écoles moyennes supérieures
A	57 900.— 4 825.—	2 205.— 183.75	75 540.— 6 295.—	79 950.— 6 662.50	84 360.— 7 030.—	88 770.— 7 397.50	A
B	54 552.— 4 546.—	2 085.— 173.75	71 232.— 5 936.—	75 402.— 6 283.50	79 572.— 6 631.—	83 742.— 6 978.50	B
C	51 195.— 4 266.25	2 004.— 167.—	67 227.— 5 602.25	71 235.— 5 936.25	75 243.— 6 270.25	79 251.— 6 604.25	C
D	45 159.— 3 763.25	2 127.— 177.25	62 175.— 5 181.25	66 429.— 5 535.75	70 683.— 5 890.25	72 810.— 6 067.50	D
E	42 627.— 3 552.25	2 004.— 167.—	58 659.— 4 888.25	62 667.— 5 222.25	66 675.— 5 556.25	68 679.— 5 723.25	E

DAZ = Dienstalterszulage

AAS = Allocation pour années de service (= d'ancienneté)

Verzeichnis der Zahltage pro 1984

Etat des salaires en 1984

Monat	Lehrerschaft Corps enseignant	Mois
Januar	27.	Janvier
Februar	27.	Février
März	28.	Mars
April	27.	Avril
Mai	28.	Mai
Juni	28.	Juin
Juli	27.	Juillet
August	28.	Août
September	28.	Septembre
Oktober	26.	Octobre
November	28.	Novembre
Dezember	18.	Décembre

Monatliche Entschädigung für 1 Zusatzlektion (Brutto) — Indemnité mensuelle pour 1 leçon supplémentaire (brute)

Tab. 2

	Minimum + 6,5%			Minimum + 4 DAZ/AAS + 6,5%			1./1.* Maximum = Min. + 8 DAZ/AAS + 6,5%			
	Anrechenbare Besoldung Traitement Imputable	Bruchteil Fraction	Monatliche Entschä- digung ¹⁾ Indemnité mensuelle ²⁾	Anrechenbare Besoldung Traitement Imputable	Bruchteil Fraction	Monatliche Entschä- digung Indemnité mensuelle	Anrechenbare Besoldung Traitement Imputable	Bruchteil Fraction	Monatliche Entschä- digung Indemnité mensuelle	
	Fr.	1)	Fr.	Fr.	1)	Fr.	Fr.	1)	Fr.	
1. Kindergärtnerin (theoretisch)	2472.45	1/20,5 1/21 1/22 1/22,5	120.60 117.75 112.40 109.90	2837.65	1/20,5 1/21 1/22 1/22,5	138.40 135.15 129.— 126.10	3202.85	1/20,5 1/21 1/22 1/22,5	156.25 152.50 145.60 142.35	1. Maitresse d'école enfantine (chiffres théoriques)
2. Arbeitslehrerin	3013.50	1/28 1/29 1/29,5 1/30	107.65 103.90 102.15 100.45	3511.—	1/28 1/29 1/29,5 1/30	125.40 121.05 119.— 117.05	4008.45	1/28 1/29 1/29,5 1/30	143.15 138.20 135.90 133.60	2. Maitresse d'ouvrages
3. Haushalts-Lehrerin Primarlehrer/in	3195.65	1/28 1/29 1/29,5 1/30	114.15 110.20 108.35 106.50	3717.05	1/28 1/29 1/29,5 1/30	132.75 128.15 126.— 123.90	4238.50	1/28 1/29 1/29,5 1/30	151.35 146.15 143.70 141.30	3. Maitresse ménagère Instituteur/institutrice
4. Sekundarlehrer/in	3847.90	1/28	137.40	4552.40	1/28	162.60	5256.90	1/28	187.75	4. Maître secondaire Maitresse secondaire
5. Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- u. Vorber.-Klassen	4233.45	1/26	162.85	4937.95	1/26	189.90	5642.45	1/26	217.—	5. Maître de classes de perfec- tionnement, de raccordement et de préparation
6. Lehrer an höheren Mittelschulen										6. Enseignant aux écoles moyennes supérieures.
Kat. A	4624.80	1/23	201.10	5329.25	1/23	231.70	6033.75	1/23	262.35	Cat. A
B	4357.35	1/23	189.45	5023.50	1/23	218.40	5689.65	1/23	247.40	B
C	4089.20	1/23	177.80	4729.50	1/23	205.65	5369.75	1/23	233.45	C
D	3607.05	1/23	156.85	4286.65	1/23	186.40	4966.25	1/23	215.90	D
E	3404.85	1/23	148.05	4045.10	1/23	175.85	4685.40	1/23	203.70	E

¹⁾ Nach Art. 2 der VO über die Entschädigung von Zusatzlektionen vom 22. 8. 1973 (Änderung vom 18. 6. 1975): «...90% der Ansätze für Pflichtlektionen entschädigt, jedoch höchstens bis zum ersten Besoldungsmaximum... Bei Berechnung der Entschädigungen für Zusatzlektionen werden allfällige Teuerungszulagen berücksichtigt, der 13. Monatslohn, Sozialzulagen sowie eventuelle Nachteuerungszulagen jedoch ausgeschlossen.»

¹⁾ Selon l'art. 2 de l'Ordonnance sur la rétribution des leçons supplémentaires du 22. 8. 1973 (Modification du 18. 6. 1975): «...90% des normes applicables aux leçons obligatoires, mais au plus jusqu'au premier traitement maximal... Pour calculer la rétribution des heures supplémentaires, il sera tenu compte d'éventuelles allocations de renchérissement, mais non du 13^e traitement mensuel, ni des allocations sociales, ni d'éventuelles allocations supplémentaires de renchérissement.»

Aus der Stellvertretungsverordnung 1974

1. Krankheit, Unfall, Niederkunft

Pflichten des Lehrers: (Suche und) Orientierung des Vertreters. Über 4 Tage: ärztl. Behandlung, Zeugnis, evtl. Expertise; u. U. Pensionierungsgesuch. – Meldung, wenn Unfall (Krankheit) von Dritten verschuldet (Rückgriffsrecht des Staates). – Verrechnung des Verdienstes aus bezahlter Tätigkeit (während des Urlaubs), die vom Arzt verschrieben wurde. – Unterbruch 4 Wochen vor, 6 Wochen nach der Niederkunft.

Lohnauszahlung an definitiv Gewählte

während höchstens 12 Monaten 100%
während des 2. Jahres (bis Pensionierung) 60%

an provisorisch Gewählte: max. bis Ende der Amtsdauer. Entschädigungen für **Zusatzlektionen** werden nur beschränkte Zeit ausbezahlt.

Lohnkürzung oder Sistierung möglich, wenn der Lehrer obige **Pflichten verletzt** und wenn der Unfall (die Krankheit) auf grobes **Selbstverschulden** oder auf die Ausübung einer **bezahlten Nebentätigkeit** zurückgeht.

2. Militärdienst (FHD, ZS, z. T. FW), Lohnauszahlung

Ordentl. WK (KVK), Einf. K. FHD 100%
RS als Rekrut 50%
Andere obligatorische Dienste
a) Verheiratete (und Gleichgestellte) 100%¹⁾
b) Ledige (und Gleichgestellte)
die ersten 21 Tage 100%
ab 22. Tag 75%

Freiwilliger Dienst: Regelung durch ED, wenn Urlaub Kompetenz der Schulkommission überschreitet.

Unfall (Krankheit) im Dienst: Ansprüche an EMV anmelden! Doppel an ED.

¹⁾ Sofortige Meldung jedes Aufgebots (Ausgleichskasse Staatspersonal, Münsterstrasse 45, Bern).

3. Urlaub aus anderen Gründen: Frühzeitig Gesuch stellen, Bedingungen erfragen.

Lektionsansätze für Stellvertretungen

und nicht regelmässig erteilter Unterricht

Ansätze in Franken pro gehaltene Lektion (inklusive 6,5% TZ). Gemäss Angaben der Erziehungsdirektion.

Ansätze A und C gelten für die 4 ersten ganzen Schulwochen
Ansätze B und D gelten von der 5. Schulwoche an

Lehrkräfte mit dem Ausweis für die entspr. Schulstufe

Enseignants en poss. du titre pour le niveau scolaire corresp.

Schulstufe	Lekt. pro Jahr Leç. par année	Ansatz A Norme A	Ansatz B Norme B	Ansatz C Norme C	Ansatz D Norme D	Niveau scolaire
1. Kindergarten ³⁾ : Stunde	1100	40.—	46.—	28.—	32.—	44.— 1. Ecole enfantine ³⁾ : heure
2. Handarbeiten/Werken	1100	37.—	42.—	26.—	29.—	41.— 2. TA/TM
3. Primarschule	1100	39.—	45.—	27.—	31.—	44.— 3. Ecole primaire
4. Sekundarschule	1100	47.—	54.—	33.—	37.—	54.— 4. Ecole secondaire
5. Fortbildungs-, Anschluss- und Vorbereitungsklassen	1014	56.—	64.—	39.—	45.—	63.— 5. Classes de perfectionnement, de raccordement et de préparation
6. Höhere Mittelschulen						6. Ecoles moyennes supérieures
A	897	69.—	79.—	48.—	55.—	76.— A
B } gemäss Dekret	897	65.—	74.—	45.—	52.—	72.— B
C } über die	897	61.—	70.—	43.—	49.—	68.— C
D } Lehrerbesoldungen	897	54.—	62.—	38.—	43.—	63.— D
E	897	51.—	58.—	35.—	40.—	59.— E

²⁾ Stellvertreter mit einem Patent für eine untere Schulstufe werden an einer höheren Schulstufe wie Nichtpatentierter betrachtet; sie erhalten jedoch die Stellvertretungsentuschädigung für die ihrem Ausweis entsprechende Stufe.

³⁾ Stellvertreterinnen an Kindergärten werden pro Stunde entschädigt. Die 1100 Lektionen pro Jahr entsprechen 820 Stunden.

Ordonnance de 1974 relative aux remplacements

1. Maladies, accidents, accouchements

Devoirs de l'enseignant: (chercher et) informer le remplaçant. Au-delà de 4 jours: traitement médical, certificat, évent. expertise, éventuellement demande de mise à la retraite. – Annoncer la responsabilité éventuelle d'un tiers pour l'accident (la maladie), céder ses prétentions à l'Etat. – Cession d'un gain réalisé, pendant le congé, par une activité lucrative prescrite par le médecin. – Interruption de l'enseignement durant 4 semaines avant et 6 semaines après l'accouchement.

Traitement servi aux titulaires définitifs

pendant 12 mois au plus 100%
pendant la 2^e année (jusqu'à la retraite) 60%

aux titulaires provisoires: au max. pour la durée des fonctions. Indemnités pour **leçons supplémentaires:** durée limitée.

Réduction ou suppression du traitement possible si le maître **néglige les devoirs** ci-dessus et si l'accident (la maladie) est dû à une **imprudence grave** ou s'il remonte à une **activité lucrative accessoire**.

2. Traitement servi pendant le service militaire (SCF, PC, évent. S.-P.)

CR (CC) ordinaire, C. intr. SCF 100%
ER comme recrue 50%
Autres services obligatoires
a) mariés (et assimilés) 100%¹⁾
b) célibataires (et assimilés)
les premiers 21 jours 100%
dès le 22^e jour 75%

Service volontaire: la DIP statue quand le congé dépasse les compétences de la commission scolaire. Accident (maladie) pendant le service: annoncer les revendications à l'AMF; copie à la DIP.

¹⁾ Obligation d'annoncer tout ordre de marche immédiatement (Caisse de compensation du personnel de l'Etat, Münsterstrasse 45, Berne).

3. Congés pour d'autres motifs: adresser tôt une requête, demander les conditions.

Normes applicables en cas de remplacement

et pour enseignement dispensé de façon irrégulière

Normes en francs par leçon donnée (y c. 6,5% d'all. rench.). Selon données de la Direction de l'instruction publique.

A et C applicables pour les 4 premières sem. compl. d'école
B et D sont applicables dès la 5^e semaine d'école

ohne den Ausweis²⁾ Nicht regelmässig erteilter Unterricht

sans le titre²⁾ Enseignement dispensé de façon irrég.

²⁾ A un niveau scolaire supérieur, les remplaçants détenteurs d'un brevet pour un niveau inférieur sont considérés comme n'étant pas brevetés; toutefois ils recevront au minimum l'indemnité de remplacement pour le niveau correspondant à leur titre.

³⁾ Les remplaçantes dans des écoles enfantines sont rétribuées à l'heure. Les 1100 leçons par année correspondent à 820 heures.

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du mercredi 14 décembre 1983

Présidence: Ulrich Thomann

Don des retraités

Ainsi que nous l'a communiqué le Secrétariat de l'Association suisse des enseignants, les retraités du canton de Berne ont fait don de quelque 11 100 francs pour l'assainissement des finances de l'ASE. Le président du Comité cantonal de la SEB les remercie de leur générosité.

Un réveil pour le président

En début de séance, les membres du comité remettent au président un gros réveil dont la sonnerie a été réglée sur la fin présumée des délibérations. Elle devrait décider s'il y a lieu de «punir» le président pour avoir dépassé le temps ou s'il y a lieu de le récompenser pour avoir bouclé la séance plus tôt que prévu.

Adresses des membres

A la suite d'une remarque relevée dans un des procès-verbaux, le Comité cantonal décide de discuter une nouvelle fois, dans sa séance de janvier, du problème de la mise à disposition des adresses des membres. Il s'agit de savoir si ces adresses peuvent ou non être communiquées à des tiers pour des envois publicitaires.

Conditions générales d'engagement

La modification des conditions (évolution économique et sociale, révision des lois et des conditions de traitements) a contraint la SEB à intervenir depuis une dizaine d'années sur les conditions générales d'engagement publiées en tête des mises au concours dans la «Feuille officielle scolaire». En 1976 déjà, un avis de droit de M^e Blumenstein concluait que les bases légales faisaient défaut pour certaines dispositions. En raison des modifications introduites avec les nouvelles grilles horaires et dans les branches, la SEB a récemment demandé la révision de certains points. Dans une lettre datée du 29 novembre 1983, la Direction de l'instruction publique nous communique qu'elle a éliminé le préjudice que subissaient les maîtresses d'ouvrages dans la discipline TA/TM. Elle ajoute qu'elle ne pourra examiner que plus tard, après en avoir discuté à fond avec les intéressées, les modifications éventuelles en relation avec la sécurité des emplois des maîtresses d'ouvrages et des enseignantes en économie familiale nommées définitivement. Elle dit également qu'elle ne peut renoncer, en raison des résultats clairs de la consultation y relative, aux dispositions concernant les institutions sociales durant les vacances, les camps de vacances et les camps de ski.

Le Comité cantonal se déclare déçu de la réponse de la Direction de l'instruction publique et décide d'aller de l'avant. Il s'appuie sur un avis de droit de notre juriste qui conclut qu'il n'est pas légal de retirer des classes, durant leur période de fonction, aux maîtresses d'ouvrages élues définitivement. Ce point de vue est en contradiction avec la pratique actuelle de l'administration

cantonale. Il est décidé d'envoyer à la DIP l'avis de droit que nous avons reçu et d'exiger au plus vite une réglementation juridiquement irrécusable et claire.

Réduction volontaire du nombre d'heures d'enseignement

Dans le courant de l'été, le collège des maîtres de l'école secondaire de Moutier a demandé à la SEB d'étudier des propositions facilitant la réduction volontaire des heures d'enseignement, moyennant une réduction appropriée du traitement. A la suite de cette requête, le Comité cantonal a décidé de consulter les sections et les organisations de degrés. La participation à la consultation fut bonne, mais on dénombra autant de réponses favorables à la proposition des collègues de Moutier que de réponses s'y opposant. S'exprimèrent de manière plus ou moins positive les sections d'Aarberg, Bolligen, Interlaken, Konolfingen, Laufen, Nidau, Thoune-Campagne et Zollikofen ainsi que la Société des professeurs de gymnase, la Société des professeurs d'école normale, la Société des enseignants primaires et l'Association des jardinières d'enfants. S'exprimèrent, par contre, négativement les sections de Berne-Ville, Bienne alémanique, Berthoud, Frutigen, Köniz, Oberemmental, Schwarzenburg et Thoune-Ville ainsi que l'Association des maîtres aux écoles commerciales, l'Association des maîtres aux écoles professionnelles, la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes et l'Association des enseignantes en économie familiale. Les prises de position envoyées au Secrétariat par des membres individuels ou par des collèges des maîtres approuvent, dans leur majorité, les propositions. Les sections de Saanen, Wangen-Bipp et les trois sections de langue française exposent différents arguments, mais ne se prononcent pas pour ou contre les propositions de l'école secondaire de Moutier. Nous n'avons reçu aucune réponse des sections d'Aarwangen, Büren, Cerlier, Fraubrunnen, Herzogenbuchsee, Laupen, Niedersimmental, Oberhasli, Obersimmental et Seftigen. La section de Trachselwald écrit que le problème n'est pas pertinent.

Les arguments suivants ont été avancés en faveur d'une réduction volontaire:

- Suppression des préjugés contre le travail à temps partiel.
- Solidarité avec les enseignants au chômage.
- Augmentation des possibilités pour les activités culturelles et pour le perfectionnement.
- Accroissement de la qualité de l'enseignement.
- Flexibilité plus grande dans la répartition des branches.

Les arguments suivants ont été avancés contre:

- Climat politique et économique général.
- Renforcement du système des maîtres de branches avec les inconvénients qu'il comporte pour les élèves.
- Difficultés plus grandes d'organisation et augmentation du travail administratif.
- Augmentation des difficultés pour les réélections, les assurances et la caisse de retraite.
- Engagement personnel moins important de l'enseignant en faveur de l'école.
- Tensions entre les enseignants parce que les conditions ne sont pas les mêmes pour tous (traitement et obligations financières).
- Dépréciation de l'image de l'enseignant et, par le fait même, mise en danger des acquis actuels.

- Difficultés de discipline pour les enseignants à temps partiel.

Des contrepropositions et des propositions complémentaires ont également été faites: un allègement plus grand pour raison d'âge, «une marge de manœuvre pour chaque école».

Le Comité cantonal est d'avis que les pratiques différentes d'un type d'école à l'autre constituent un problème important. Les horaires des maîtresses d'ouvrages et des enseignantes en économie familiale sont aujourd'hui déjà «variables», mais contre la volonté des enseignantes concernées.

Le Comité cantonal décide de présenter cet ensemble de problèmes lors de la prochaine rencontre avec la Direction de l'instruction publique.

Age de la retraite

Faisant référence à l'âge de la retraite des instructeurs de l'armée, la conférence des maîtres de l'école secondaire de Bümpliz propose l'abaissement de l'âge de la retraite à 60 ans, sans réduction de rente.

Le Comité cantonal donnera connaissance de cette requête à la DIP en relation avec le point mentionné plus haut. Il ne voit toutefois aucune possibilité de la réaliser actuellement en raison de l'importance des coûts et des circonstances politico-économiques.

Perfectionnement des enseignants

Etant donné qu'il n'a pas été possible, lors de la rencontre du 28 novembre 1983 avec la DIP, de discuter à fond certains problèmes en relation avec le perfectionnement des enseignants, les organes directeurs de la SEB décident de présenter encore une fois par écrit leurs propositions.

La SEB est d'avis qu'il ne suffit pas de décider comment seront utilisés les crédits supplémentaires accordés par le Grand Conseil. Il faut régler les questions fondamentales de manière plus claire et en conformité avec les dispositions du décret sur le perfectionnement. Il s'agit surtout du déroulement dans le temps et des compétences pour l'élaboration des programmes des cours. Il s'agit également de la planification à long terme et des crédits extraordinaires nécessaires quand des réformes scolaires exigent des cours supplémentaires de perfectionnement.

Réduction des classes d'école normale

Ernst Grütter, directeur d'école normale et membre du Comité cantonal, parle de la motion Salvisberg qui propose une réduction massive du nombre des normaliens. Il dit que ce nombre a déjà été fortement réduit et qu'il est adapté aux conditions actuelles. Cette motion et d'autres interventions personnelles seront discutées avec la DIP avant la session de février, de même que la question de la réduction des horaires et une proposition particulière des enseignantes en économie familiale.

Frais pour l'introduction des plans d'études

Dans une lettre qu'elle nous a adressée, la DIP précise que les manifestations organisées par les inspecteurs pour l'introduction des nouveaux plans d'études ne sont pas des cours de perfectionnement. Les enseignants n'ont pas droit à une indemnisation et de ce fait aucun crédit ne peut être porté au compte du perfectionnement des enseignants.

Journaux corporatifs

Nos journaux corporatifs («Ecole bernoise» et «Schweizerische Lehrerzeitung») sont expédiés comme imprimés non urgents à des tarifs passablement réduits. Pour cette raison, la poste ne peut garantir l'acheminement avant la fin de la semaine. Actuellement, il n'est pas possible d'avancer encore l'expédition et un tarif plus élevé ne se justifie pas.

Assistance juridique

Le Comité cantonal décide de faire examiner par notre juriste le droit d'une enseignante aux allocations familiales.

Il approuve le versement d'environ 5200 francs pour deux cas d'assistance juridique. Il prend connaissance avec étonnement du fait que plusieurs assurances contestent, avec des arguments pour le moins discutables, leur obligation de couvrir les vols d'argent en cas d'effraction. Pour l'instant, le Comité cantonal décide de prélever du fonds spécial de la SEB la somme nécessaire pour couvrir les cotisations volées et boucler ainsi le décompte du semestre d'été avec la section concernée. Mais il reste convaincu que les assurances-vol privées doivent couvrir les dommages.

Dans un cas de réélection, l'avocat privé chargé de l'affaire renonce à des honoraires pour la cause rejetée par le Tribunal fédéral.

Commission du perfectionnement de la SEB

Sur proposition de la Société bernoise de travail manuel et de réforme scolaire, le Comité cantonal nomme Heidi Rheiner de Belp comme membre de la Commission du perfectionnement. M^{me} Rheiner succède à Christian Jaberger à qui la SEB adresse de sincères remerciements.

Initiative pour la semaine de 40 heures

Le Comité cantonal refuse de prendre position, à l'intention de la Société pédagogique romande, sur l'initiative de l'Union syndicale pour l'introduction de la semaine de 40 heures.

Machine à café

Le Comité cantonal approuve l'achat d'une machine à café pour le Secrétariat.

Etrennes de Noël

Avant de lever la séance (le réveil a sonné depuis longtemps!), Ulrich Thomann remercie tous les collaborateurs de la SEB et remet à chacun des participants à la séance un schtroumpf. Vus de l'extérieur, nous paraissions tous semblables, comme les schtroumpfs, mais en y regardant de plus près, nous sommes tous différents. Ainsi, un des membres du comité reçoit le schtroumpf voyageur afin de pouvoir continuer à parcourir le monde, un autre, le schtroumpf à la cornemuse afin de ne pas s'essouffler trop vite, un troisième, le schtroumpf à lunettes avec une optique très particulière, un quatrième le schtroumpf à la muselière afin qu'il n'ait pas à se repentir de certaines phrases, etc...

La vice-présidente offre ensuite au président une bonne bouteille de vin afin de le réconforter. La séance se termine par une petite collation qui permet d'oublier pour quelques instants tous les problèmes de l'école et des enseignants.

Secrétariat de la SEB: Moritz Baumberger
Adaptation française: Yves Monnin

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de mars 1984

1.15.1

Experts aux épreuves de fin de scolarité et animateurs de cours cantonaux (IEP). IEP et deux collaborateurs, le 17 mars à Malleray.

2.9

L'art du langage parlé. Centre d'enseignement Radio-TV Cabaret-Théâtre «Au Coup d'Essai», direction M. Roland Jay, Lausanne, du 23 au 25 mars et du 30 mars au 1^{er} avril à Crêt-Bérard sur Puidoux (Vaud).

3.4.1

Musique instrumentale (flûte douce et percussion). Débutants. M^{me} N. Girod et M. J.-Cl. Clénin, quinze séances dès mars, à fixer d'entente avec les participants à Bienne.

4.11.13

Education visuelle et manuelle – Recyclage 6^e – Sculpture – Assemblage (option). MM. B. Lehmann, Tramelan, et J. Prongué, La Neuveville, en mars durant un jour à La Neuveville.

4.11.14

Education visuelle et manuelle – Recyclage 6^e – Sculpture dans différents matériaux (option). MM. B. Lehmann, Tramelan, et J. Prongué, La Neuveville, un jour en mars à La Tanne.

4.11.15

Education visuelle et manuelle – Recyclage 6^e – Photogrammes (option). M. F. Boillat, Bienne, un jour en mars à Bienne.

4.11.16

Education visuelle et manuelle – Recyclage 6^e – Approche des œuvres d'art (option). M^{me} C. Mäschler, Bienne, un jour en mars à Bienne et Berne.

4.11.17

Education visuelle et manuelle – Recyclage 6^e – Du dessin à l'impression (option). MM. J.-R. Mäschler, Malleray, et Y. Voirol, Lajoux, le 7 mars à Malleray.

5.53.2

L'Otan et le Pacte de Varsovie: sensibilisation à quelques problèmes politiques et militaires (cours placé sous l'égide du CPS). M. Hervé de Weck, Porrentruy, les 14 et 21 mars à Tramelan.

5.64.2

Intensive Course in English. M. Heinrich Riesen, du 26 au 30 mars à Berthoud.

5.64.12

Cours de perfectionnement en informatique (niveau III). M. Raymond Morel, trois jours en mars à Neuchâtel.

5.64.13

Pratique de la communication audiovisuelle. M. Jean Martenet, du 28 au 31 mars à Neuchâtel.

5.64.15

Les changements du climat et CO². M. Siegfried Escher, du 12 au 14 mars à Berne.

5.84.1

Ecoute de la musique en classe. M. D. Delisle, Vauffelin, responsable du secteur «Education musicale». Quatre séances dès le 7 mars à Bienne.

5.86.1

Photographie I. M. F. Boillat, Bienne, le vendredi 23 mars, de 18 à 22 heures, et le samedi 24 mars, de 8 à 12 heures et de 13 h. 30 à 16 h. 30, à Bienne.

5.86.3

Travail du cuir (SJTMRS). M. Robert Friedrich, Romainmôtier, six à sept séances dont les vendredi 2 mars, de 20 à 22 heures, et samedi 3 mars, de 9 à 12 heures, et d'autres dates à fixer d'entente avec les participants à Moutier.

5.93.1

Information et sensibilisation à l'enseignement renouvelé du français. MM. J.-M. Adatte, responsable du secteur «Français», deux fois un demi-jour en mars à Bienne.

5.101.1

Ornithologie I. M. Alain Saunier, Grandval – 14 et 28 mars, 5 et 19 mai et 11 septembre en divers lieux.

5.101.2

Ornithologie II. M. Alain Saunier, Grandval – 21 mars, 25 avril, 12 et 26 mai, 25 août et 18 septembre en divers lieux.

5.101.3

Photographie naturaliste. M. Alain Saunier, Grandval – 7 mars, 28 avril, 2 et 23 mai, 1^{er} et 25 septembre en divers lieux.

5.110.4

Matières textiles et expression – M^{me} Ghislaine Monnier, Bienne, huit rencontres dès le 6 mars à Bienne.

8.2.1

Cours d'anglais, Berthoud. M^{me} Dorothy Beriger et M. Peter J. Hawker, Université de Berne; M. Simon Hicks, Olten, et M. Davil Low, Biberist; M. Martin Moser et M. Ueli Zimmermann, Berthoud – Du 26 au 29 mars à Berthoud.

8.2.2

Idem cours 8.2.1. Corps enseignant concerné: maîtres d'anglais avec de bonnes connaissances préalables.

8.2.3

Idem cours 8.2.1. Corps enseignant concerné: maîtres d'anglais avec des connaissances moyennes préalables.

8.3.1

Comment diriger un groupe d'élèves ou une chorale. M. F. Pantillon, maître de musique, chef de chœur, compositeur, Lugnorre – 7 et 21 mars, 2, 16 et 20 juin à Bienne.

Mieux se connaître pour mieux communiquer. Rencontres d'enseignants francophones et germanophones. M^{me} Marguerite Zaugg, Berne, dix séances dès mars ou avril à Berne et/ou Bienne.

9.2.3

M. Roger Girod, auteur du livre «Politiques de l'Education: l'illusoire et le possible. Le niveau réel des connaissances des adultes (le rôle de la formation permanente). M. Roger Girod, Genève, 14 mars à Bienne.

Le directeur: W. Jeanneret

Société bernoise des enseignants primaires

Assemblée générale constitutive de la section francophone de la SBEP

Nous invitons tous les enseignants primaires des écoles de langue française du canton de Berne à participer à l'assemblée constitutive de la section francophone de la Société bernoise des enseignants primaires (SBEP).

La séance constitutive aura lieu le *mardi 28 février 1984, à 17 h. 30, à l'Hôtel de la Couronne à Sonceboz.*

Ordre du jour

1. Ouverture de l'assemblée par la présidente de la SEJB
2. Approbation des statuts de la section francophone SBEP
3. Election du Bureau
4. Election du président
5. Election de deux vérificateurs des comptes et d'un suppléant
6. Election des délégués à l'Assemblée cantonale des délégués de la SBEP et de leurs suppléants
7. Nomination du représentant de la section francophone au Comité cantonal de la SBEP
8. Divers et imprévus

Au nom de la SEJB

La présidente: Judith Schenk

Nouvelles du Centre de perfectionnement

Inscriptions aux cours de l'année 1984

Si vous avez laissé passer le délai du 15 janvier, vous pouvez envoyer votre ou vos inscriptions au secrétariat du Centre aujourd'hui encore et au plus tard un mois avant le début de chaque cours organisé.

Regards sur l'année 1984

Les cours suivants ont été organisés à l'intention des enseignants de tous les degrés:

	Cours	Participants
Formation d'animateurs et expérimentation	16	158
Cours romands et intercantonaux	6	208
Formation complémentaire	5	46
Recyclage à caractère obligatoire	90	1104
Recyclage et formation continue à caractère facultatif	106	1020
Cours de vacances	9	120
Groupes de travail et de réflexion	4	40
Cours communs organisés par les deux centres de perfectionnement du canton	4	41
Cours organisé à l'intention des directeurs et responsables d'écoles, présidents de commission et leurs délégués et cadres de l'enseignement	3	20
Total	243	2757

Quelques commentaires

- Il y a lieu de veiller à assurer une véritable formation continue des animateurs.
- Les cours romands et intercantonaux doivent bénéficier d'une information particulière.
- Les enseignants doivent prendre encore conscience de la possibilité offerte par les cours de formation complémentaire.
- Les cours de recyclage à caractère obligatoire doivent être mieux échelonnés dans le temps afin de limiter la surcharge de l'enseignant et lui permettre de dominer chaque matière nouvelle; leur durée doit être limitée au maximum.
- Les cours de recyclage et de formation continue à caractère facultatif sont souhaités et appréciés. Il y a lieu de les planifier sur plusieurs années et de coordonner les efforts entrepris.

Groupe des collaborateurs du Centre

Le groupe des collaborateurs du Centre s'est réuni cinq fois; il veille à assurer une coordination des actions envisagées, maintient un dynamisme dans l'étude des besoins et la planification effective des cours.

Transfert du Centre

Le Conseil exécutif a autorisé le transfert, dès le 1^{er} avril 1983, du Centre de perfectionnement du corps enseignant (CPCE) et de l'Office de recherche pédagogique (ORP) de Moutier à Tramelan, première étape d'une planification qui s'inscrit dans le cadre de la réalisation du projet du Centre interrégional de perfectionnement. Ce transfert résulte:

- du besoin de locaux et de places de travail supplémentaires;
- du développement progressif d'un Centre de documentation (CD).

Enquête-concertation

324 réponses sont parvenues au Centre, soit:

Ecoles enfantines:	18
Ecoles primaires:	166
Ecoles secondaires:	56
Ecole normale:	7
Gymnases:	9
Ecoles professionnelles:	29
Autres activités:	15
Autres institutions:	24

Appréciation générale de l'activité du Centre

	Oui	Non
a) Appréciez-vous l'activité générale du Centre?	315	0
b) Appréciez-vous la présentation du livret de cours?	301	6
c) Appréciez-vous la présentation des textes insérés dans le livret de cours?	295	9
d) Suivez-vous régulièrement des cours annoncés dans le programme annuel du Centre?	238	61

Objectifs 1984-1986

- Organisation de cours coordonnés assurant la continuité des actions menées: formation des animateurs pour les cours de recyclage et de formation continue, recyclage à caractère obligatoire, recyclage à caractère facultatif et cours d'appui - formation continue.
- Planification des cours sur plusieurs années, afin de permettre une alternance raisonnable de l'offre par niveau et degré d'enseignement.
- Préoccupation constante de répondre aux besoins et propositions des associations professionnelles.
- Participation partielle ou totale de l'enseignant aux frais de certains cours revêtant un caractère de perfectionnement personnel.

Le directeur: W. Jeanneret

Prévention des accidents en piscine couverte

Ce cours (N° 5.102.10) aura lieu le samedi matin 25 février 1984, à la piscine de Bévillard, de 8 à 10 heures.

Il est destiné avant tout aux maîtres de tous les niveaux qui donnent des leçons dans cette piscine, mais n'importe quel enseignant intéressé peut s'y inscrire, au plus tard jusqu'au 15 février, aux adresses suivantes:

Centre de perfectionnement du corps enseignant, rue de l'Industrie 4, 2720 Tramelan.

Inspectorat de l'éducation physique, R. Montavon, rue des Eucherettes 20, 2732 Reconvilier.

Les participants seront initiés par M. P. Wirz, garde-bain, aux mesures préventives et à la meilleure façon de réagir lors d'un accident.

Les autorités scolaires ou communales comprendront certainement l'utilité d'un tel cours et ne refuseront pas de rembourser déplacement et entrée à la piscine aux maîtres qui le suivront et recevront une attestation de participation.

Les enseignants inscrits individuellement ou annoncés par la commission ou la direction de leur école seront convoqués directement par l'Inspectorat de l'éducation physique.

Inspectorat de l'éducation physique
R. Montavon

Aux maîtres de chant du Jura bernois et autres cantons romands

Comment écrire une chanson

Le Centre de perfectionnement du corps enseignant à Tramelan organise, du 16 au 19 avril prochain, un cours intitulé *Comment écrire une chanson*. Il concerne tous les niveaux de l'enseignement et sera donné par André Ducret de Fribourg, compositeur, enseignant, directeur du Chœur des XVI, ancien directeur du Petit Chœur de Sainte-Thérèse, ensemble vocal avec lequel il avait remporté la première «Etoile d'Or» de la TV romande.

Au programme du cours: revue des connaissances musicales et des éléments de prosodie permettant d'écrire une chanson, travail de la voix, chant en commun. Selon la provenance des participants, le cours aura lieu à Tramelan, Sornetan ou Moutier.

Il y a là une bonne occasion pour les maîtres de chant d'approfondir leurs connaissances et d'échanger des expériences avec leurs collègues. Qu'ils s'inscrivent dès que possible au Centre de perfectionnement du corps enseignant, rue de l'Industrie 4, 2720 Tramelan.

Jean Mamie, Moutier

Ecole des parents

Redorer le blason des classes spéciales

L'Ecole des parents du Vallon de Saint-Imier conviait récemment ses membres à une soirée consacrée entièrement au problème des classes particulières. Des spécialistes, tels M^{lle} Nouveau, orthophoniste dans la cité imérienne, et M. Polak, psychologue auprès de l'Office cantonal d'orientation en matière d'éducation à Bienne, animaient le débat en compagnie de trois praticiens, soit les titulaires des classes spéciales de la localité, M^{me} Aubry, M^{lle} Brandt et M. Lœtscher. Dans l'assistance forte d'une trentaine de parents, on reconnaissait MM. Roger Fiechter, inspecteur scolaire, et Claude Grobéty, conseiller municipal, responsable du dicastère des écoles.

Trois types de classes

Afin de dissiper tout malentendu, il appartenait à M. Polak de présenter les types de classes spéciales actuellement ouvertes à Bienne et dans le Vallon de Saint-Imier, près de vingt au total. Si trop souvent l'opinion publique juge péjorativement, non pas tant l'enseignement qui y est dispensé, mais plutôt les élèves qui les fréquentent, il convenait de replacer les classes auxiliaires, d'observation ou d'introduction dans leur juste contexte.

Dans la classe auxiliaire, l'enseignement est prodigué à des enfants peu doués, mais capables de recevoir une formation scolaire de l'école primaire. Par des travaux individualisés, on y favorisera le développement de chaque enfant selon ses possibilités, en vue d'une meilleure intégration sociale et professionnelle. Une grande importance est donnée au côté pratique. En principe, l'enfant placé en classe auxiliaire ne réintégrera pas les bancs de l'école primaire. Quant à la classe d'observation, elle est destinée aux enfants normalement doués qui, en raison de difficultés scolaires ou de comportement, ont besoin de recevoir une éducation spéciale. Après une ou deux années, lorsque les troubles du comportement, telle l'inadaptation scolaire et sociale, ou les difficultés scolaires seront surmontées, l'enfant placé en classe d'observation rejoindra ses camarades en classe normale.

La classe d'introduction enfin permet à des enfants normalement doués mais en retard dans leur développement et pour lesquels il est indiqué, au lieu de différer leur entrée à l'école, de répartir sur deux ans le programme de la première année. La fréquentation durant deux ans de ces classes introductives à la formation scolaire ne compte que pour une seule année scolaire. Il en résulte que ces enfants accompliront dix ans de scolarité obligatoire.

L'acceptation des parents

L'entrée dans une classe spéciale, peu en importe le type, fait suite à une série d'examens ou de tests réalisés par l'office en matière d'éducation. Plus tôt le dépistage aura lieu, plus tôt aussi l'enfant bénéficiera de toutes les chances lui permettant de suivre un enseignement approprié à ses propres limites. Si aujourd'hui ces dernières sont établies avec plus de sûreté que par le passé, il n'en demeure pas moins que de nombreux parents – et cela peut se comprendre – ont beaucoup de peine à les accepter. Il n'est en effet pas facile pour un père ou une mère de prendre subitement conscience que son enfant a des problèmes, parfois de graves problèmes... et qui plus est, dans une localité où tout le monde se connaît. Dès lors, il appartient très souvent au psychologue dont le meilleur allié est le temps de déculpabiliser des parents réticents ou peu convaincus. Car il ne fait aucun doute, dans une classe spéciale plus encore qu'à l'école primaire ou secondaire, seul un accord parfait entre parents et enseignants est à même de sécuriser l'enfant et favoriser son développement selon ses possibilités.

La parole aux praticiens

Unaniment, les trois enseignants concernés admettent que les élèves qui leur sont confiés sont capables d'obtenir des résultats concrets les conduisant à leurs premiers succès, alors qu'auparavant le découragement et l'échec jalonnaient leur vie d'écolier. Par un dosage différent de la matière, par des exercices développant l'attention, par un accent porté bien plus sur l'éducation que sur l'instruction, les élèves, au fil des années, sont conduits vers une intégration professionnelle et sociale leur permettant souvent d'entreprendre et de réussir un apprentissage. Fini donc le temps où l'on montrait du doigt ces élèves pas comme les autres; fini aussi le temps des moqueries à l'égard de petits êtres qui, heureusement, ont aujourd'hui, par des voies différentes, les chances suffisantes pour ne pas demeurer les éternels laissés-pour-

compte de l'école puis de la société. Qu'on en finisse donc avec toutes ces appellations que les adultes accolent trop souvent à ces classes de «fous» alors qu'aujourd'hui, à force de persévérance des maîtres, elles ont acquis leurs lettres de noblesse. Comme le relevait M. Lœtscher, la société n'est effectivement pas tendre avec ceux qui ont des difficultés, ceux qui par leur comportement ou leur savoir sont peu représentatifs du type moyen, et pourtant...

Situation dans le Vallon

Le Vallon de Saint-Imier compte cinq classes auxiliaires, trois à Saint-Imier, une à Sonceboz et une à Courtelary. A noter que le home du chef-lieu qui abrite cette classe en compte également deux du type B, soit d'observation. Les effectifs sont en général très restreints et s'élèvent au plus à quatorze élèves, les statistiques montrant d'ailleurs que dans la situation actuelle la moyenne est d'une dizaine d'enfants par classe répartis dans des niveaux dits inférieurs, moyens et supérieurs. Les parents de ces élèves ne sont pas constitués en association, mais il n'empêche qu'ils en sont les meilleurs défenseurs. Malgré une acceptation toujours difficile au départ, ils ont acquis la certitude, par l'expérience vécue, que la solution envisagée pour leur enfant était probablement la meilleure. Leur témoignage pourrait servir d'exemple aux réticents et l'image qu'ils projettent sur les classes spéciales doit redorer le blason d'une institution aussi nécessaire qu'efficace.

J.-P. Eichenberger

Experiment in International Living

Ne voyagez pas à côté de vos pompes!

Programme 1984

Partir à la rencontre d'autres horizons, d'autres visages, d'autres cultures, pour comprendre le monde avec des yeux plus tolérants est un idéal de toute actualité.

L'*Experiment in International Living* offre la possibilité de cet enrichissement aux jeunes et moins jeunes de Suisse depuis 1954. C'est une organisation sans but lucratif, neutre sur les plans politiques et religieux, reconnue par l'Unesco.

La découverte du monde environnant est souvent limitée par la barrière linguistique. Pour aider à une meilleure communication entre les peuples, l'*Experiment* propose des cours de langues, dans les pays où ces langues sont parlées: *l'espagnol au Mexique, l'anglais aux U.S.A., l'allemand en Allemagne.*

Pour les *individualistes*, l'*Experiment* organise dans plus de 40 pays des séjours dans une famille, qui permettent de mieux connaître le pays et ses habitants.

A la base de chaque programme d'*Experiment* se trouve un séjour en milieu familial, qui est l'originalité de l'organisation. C'est aussi un excellent moyen de partir à la rencontre des autres!

Pour tous renseignements: *The Experiment in International Living*, Beau-Séjour 15, 1003 Lausanne, téléphone 021 23 14 63 (matin).

Das älteste Brot Europas

Ausstellung

«Twann im 4. Jahrtausend vor Christus»

Vom 3. Februar bis 30. März 1984 im Ausstellungsraum (2. OG) der Schulwarte

Diese Ausstellung des archäologischen Dienstes des Kantons Bern bietet eine eindruckliche Gesamtschau über die ersten sesshaften Vorbevölkerungen und eignet sich vorzüglich für den Besuch mit Schulklassen.

Sie bildet den Abschluss der in den Jahren 1974 bis 1976 im Zusammenhang mit dem Bau der Nationalstrasse N5 durchgeführten Untersuchungen und der inzwischen erfolgten Auswertungen des Befunds. Die Aufsehen erregenden Untersuchungsergebnisse, welche auf Beobachtungen an Hinterlassenschaften aus 22 Dörfern (3830 bis 2970 vor Christus) abstellen, sind schematisch gegliedert und orientieren über Speisen, das älteste Brot Europas, Rituellen oder Alltäglichen.

Ein weiterer Abschnitt orientiert den Besucher über die Arbeit der Archäologen und deren angewandte Methoden.

Führungen für Lehrer

Als Vorbereitung für Klassenbesuche finden an folgenden Abenden Führungen für Lehrer statt:

je Donnerstag, 9./16./23. Februar, und 1. März 1984, von 20 bis 21 Uhr.

Die Teilnahme an diesen Führungen bedingt eine schriftliche oder telefonische Anmeldung bis am Vortag, 17 Uhr, bei der Schulwarte (Frl. M. C. Heiz verlangen), Telefon 031 43 57 11.

Klassenbesuche

Besuche von Schulklassen oder von anderen interessierten Gruppen bedingen eine Koordination und bedürfen ebenfalls unbedingt einer Voranmeldung.

Telefon 031 43 57 11

Öffnungszeiten der Ausstellung

Montag bis Freitag	10–12 und 14–17.30 Uhr
Samstag	geschlossen
Sonntag	9–12 und 14–17 Uhr

Berner Schulwarte

Der Zweite Weltkrieg auf Briefmarken

Ausstellung vom 31. Januar bis 8. April 1984 über Vorgeschichte – Weltenbrand – Begleiterscheinungen

(Briefmarkenkabinett des PTT-Museums Bern)

Ein Geschichtsereignis, wie dasjenige des Zweiten Weltkrieges kann erst in seiner ganzen Problematik und Tragweite begriffen werden, wenn dessen Vorgeschichte, die auslösenden Momente, sowie die unmittelbaren Auswirkungen mit einbezogen werden.

Auffallend ist die starke Aussagekraft der zum Teil einmaligen Briefe und Dokumente. Aus ihnen sprechen der Zeitgeist, die Denkart und Empfindungsweise der «Menschen von damals» und machen deren Hoffnungen, Ängste und Nöte, sowie die vielen Verflechtungen zwischen unbewältigter Vergangenheit und ungewisser Zu-

kunft sichtbar. Es ist eine Sammlung, die trotz sachlicher, neutraler Haltung aufwühlt – ein Beitrag zur besseren Verständigung unter den Völkern und ein Aufruf an die Menschen, auf der Basis des sich gegenseitigen Verstehens für den Frieden zu wirken und für ein friedliches Zusammenwirken der Völker einzutreten.

Ein Kapitel ist dem «Sonderfall Schweiz» gewidmet, mit der bewaffneten Neutralität, dem Durchhaltewillen und der humanitären Hilfe des kriegsumbrandeten Landes als Schwerpunkten.

Die Sammlung schliesst mit einem Ausblick in die erste Nachkriegszeit mit der sich überall breitmachenden Ernüchterung, der Kriegsliquidation und dem Bemühen, einen besseren Neubeginn mit einer gerechten Friedenslösung zu finden.

Am Mittwoch, 9. Februar, 14 Uhr, stellt sich der Sammler solchen Lehrern in einer **Führung mit Erklärungen und didaktischen Hinweisen** zur Verfügung, die im Zusammenhang mit dem Geschichtsunterricht 20. Jahrhundert einen Klassenbesuch (in der Regel 9. Schuljahr) der Ausstellung planen. **Klassenbesuche müssen von der Museumsleitung der relativ kleinen Ausstellungsfläche wegen gestaffelt werden. Anmeldung und zeitliche Absprache sind deshalb unerlässlich.** PTT-Museum, Telefon 031 44 92 88.

Hans-Ulrich Wahlen, 3415 Hasle-Rüegsau

Berner Friedenswoche 1984

im kirchlichen Zentrum Bürenpark, Bürenstrasse 8, Bern

Thema: MACHT zum Tode – zum Leben

1. Abend: 20. Februar, 20 Uhr

Erlernte Ohnmacht – Liebe zum Starksein

Gespräche über unser gespaltenes Verhältnis zur Macht
Gesprächsteilnehmer: Ruth Hamm, Susanne Grogg, Sonja Graf, Hans Bart, Hanspeter Gschwend und Judith Giovannelli

2. Abend: 21. Februar, 20 Uhr

Innenräume der Macht

Erfahrungen eines Politikers

Referent: Dr. Erhard Eppler

Rückfragen: Heinz Däpp

3. Abend: 23. Februar, 20 Uhr

Christ und Macht

Vom Missverständnis zur Utopie

Gesprächspartner: Dietrich Wiederkehr, Theologe (katholisch), Luzern, Dieter Olaf Schmalstieg, Theologe (reformiert), Genf

Zwischenfragen von Markus Friedli und Samuel Maurer

4. Abend: 24. Februar, 20 Uhr

Anpassung und Widerstand

Nachdenken über die Krankheit zur Ohnmacht

Referent: Erich Fried, Schriftsteller

Abschliessendes Gespräch: Erich Fried mit der Vorbereitungsgruppe

Christlicher Friedensdienst, 3001 Bern

Stellvertreter/-innen suchen Stellvertretungen

Mitteilung der Studentenschaft Höheres Lehramt

Zum Jahresanfang 1984 gibt die Studentenschaft Höheres Lehramt der Universität Bern (SHL) bereits zum zweiten Male ihre **Stellvertreterliste** heraus. Diese nach Fächern aufgeteilte Liste enthält die Adressen derjenigen Studierenden, die sich zu Gymnasiallehrern/-innen ausbilden lassen und die in Ergänzung zum Universitätsbetrieb durch Stellvertretungen vermehrt mit der Schulpraxis in Kontakt zu kommen suchen. Zu diesem Zweck kommen vor allem kürzere und längere Anstellungen an Mittelschulen jedes Typs (insbesondere Gymnasien, Seminare, Handelsschulen, Berufsschulen usw.) in Frage. Als Einsatzbereich gilt grundsätzlich der Kanton Bern und die angrenzenden Kantone, da während des Semesters nicht beliebig lange Wege bewältigt werden können. *Die Liste wird gratis an alle interessierten Schulen abgegeben und kann bei folgender Adresse bezogen werden:* SHL, Renato Piva, Rosenweg 3, 3007 Bern.



**Bernische Vereinigung
für Handarbeit und Schulreform**

Kursprogramm 1984

Ergänzungsausbildung Werken nicht-textil

Der Ausweis «Werken nicht-textil» (5.-9. Schuljahr) kann erworben werden durch den Besuch der Fundamentalkurse: Teilkurs Werken, Schwerpunkt Holz und Teilkurs Werken, Schwerpunkt Kunststoffe, plus mindestens zwei weitere Teilkurse eigener Wahl; die Gesamtdauer aller Teilkurse soll mindestens 175 Stunden betragen.

Sämtliche Teilkurse stehen grundsätzlich auch Teilnehmern offen, die lediglich eine Weiterbildung auf dem Fachgebiet «Werken» suchen.

A. Fundamentalkurse

(19.15.18-21)

Teilkurs Werken, Schwerpunkt Holz

19.15.18

Koppigen, 2. bis 13. Juli 1984, 2 Wochen.
Rudolf Bächtold, Lehrer, Koppigen.

19.15.19

Raum Thun, 23. Juli bis 3. August 1984, 2 Wochen.
Fritz Jungen, Lehrer, Stiegelschwand.

Teilkurs Werken, Schwerpunkt Kunststoffe

19.15.20

Bern, 16. bis 20. Juli 1984, 1 Woche.
Franz Müller, Seminarlehrer, Kirchdorf.

19.15.21

Bern, je Donnerstag, ab 10. Mai 1984, 18.30 bis 21.30 Uhr, 12mal 3 Stunden.
Franz Müller, Seminarlehrer, Kirchdorf.

Anmeldungen bis 30. April 1984.

B. Wahlkurse

(19.15.22-25)

Teilkurs Werken, Schwerpunkt Metall

19.15.22

Raum Spiez, 1. bis 12. Oktober 1984, 2 Wochen.

Bernhard Abbühl, Lehrer, Gwatt; Ernst Ramseyer, Werklehrer, Steffisburg.

19.15.23

Biel, 9. bis 20. Juli 1984, 2 Wochen.

Bernhard Abbühl, Lehrer, Gwatt; Willi Huber, Lehrer, Biel.

Teilkurs Werken, Schwerpunkt Karton/Papier

19.15.24

Bern, 16. bis 20. Juli 1984, 1 Woche.

Ruth Kunz, Werklehrerin, z. Z. Berlin.

Teilkurs Werken, Schwerpunkt Ton/Gips

19.15.25

Bern, 8. bis 12. Oktober 1984, 1 Woche.

Katharina Berger, Werklehrerin, Thörishaus.

Anmeldungen bis 30. April 1984.

C. Fortbildungskurse

(19.15.40-42)

Diese Kurse sind für Interessenten vorgesehen, die sich in den speziellen Materialgebieten perfektionieren möchten.

19.15.40

Fortbildung Holzarbeiten

Ins, 9. bis 20. Juli und 24. September bis 5. Oktober 1984, 2mal 2 Wochen. Materialkosten etwa Fr. 60.—.

Alfred Kormann, Lehrer, Müntschemier.

19.15.41

Fortbildung Kartongearbeiten

Walkringen, 2. bis 20. Juli 1984, 3 Wochen. Materialkosten etwa Fr. 30.—.

Peter Dummel, Lehrer, Walkringen.

19.15.42

Fortbildung Metallarbeiten

Fraubrunnen, 2. bis 13. Juli und 24. September bis 5. Oktober 1984, 2mal 2 Wochen. Materialkosten etwa Fr. 60.—.

Hannes Jäggi, Lehrer, Fraubrunnen.

Anmeldungen bis 30. April 1984.

D. Übrige Kurse

19.15.51

Umgang mit Holzbearbeitungsmaschinen | Unfallverhütung | Werkzeugbehandlung

Bern, 2. bis 6. Juli 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa Fr. 40.—.

Alfred Keller, Lehrer, Bern. Anmeldungen bis 30. April 1984.

19.15.52

Schnitzen

Burgdorf, 2. bis 6. Juli 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa Fr. 25.—.

Melchior Grunder, Lehrer, Burgdorf. Anmeldungen bis 30. April 1984.

19.15.47

Werken Mittelstufe 4. bis 6. Schuljahr: «Fliegen»

Bern, 26. bis 30. März 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa Fr. 30.—.

Ruth Kunz, Werklehrerin, z.Z. Berlin. Anmeldungen bis 1. März 1984.

19.15.46

Werken Mittelstufe 4. bis 6. Schuljahr: «Sehen»

Bern, 2. bis 6. Juli 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa Fr. 30.—.

Ruth Kunz, Werklehrerin, z.Z. Berlin. Anmeldungen bis 30. April 1984.

19.15.44

Handarbeiten | Werken auf der Unterstufe

Laupen, 2. bis 6. Juli 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa Fr. 25.—.

Regina Schär, Lehrerin, Laupen. Anmeldungen bis 30. April 1984.

19.15.45

Handarbeiten | Werken auf der Unterstufe

Bern, 24. bis 28. September 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa Fr. 25.—.

Paula Richner, Lehrerin, Bern. Anmeldungen bis 10. Juli 1984.

19.15.59

Einfache Saiteninstrumente

Raum Bern, 24. bis 28. September 1984, 5 Tage, Materialkosten je nach gebautem Instrument: Fr. 60.— bis Fr. 150.—.

Matthias Wetter, Musikinstrumentenbauer, Ossingen. Anmeldungen bis 10. Juni 1984.

19.15.60

Bau einfacher Musikinstrumente und deren Anwendung im Unterricht

Münchenbuchsee, 8. bis 12. Oktober 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa Fr. 40.—.

Ursula Büchi und Susanna Hartmann, Werklehrerinnen, Liebfeld. Anmeldungen bis 10. Juni 1984.

19.15.66

Flechten mit Weidenruten

Raum Bern, 9. bis 13. April 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa Fr. 70.—.

Paul Wälti, Lehrer, Matten-Interlaken. Anmeldungen bis 1. März 1984.

19.15.73

Mosaik aus Natursteinen

Biel, 9. bis 13. Juli 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa Fr. 30.—.

Matthias Eichenberger, Lehrer, Biel. Anmeldungen bis 30. April 1984.

19.15.80

Gestalterische Übungen mit Form und Farbe

Bern, 24. bis 28. September 1984, 5 Tage. Materialkosten je nach Grösse der Arbeiten zu Lasten der Teilnehmer.

Daniela Zanolla, Werklehrerin, Bern. Anmeldungen bis 10. Juni 1984.

19.15.84

Ornamentales Brennen mit Brennstempeln

Bern, 6 Mittwochnachmittage, ab 25. April 1984. Materialkosten etwa Fr. 50.—.

Hannes Grauwiller, Lehrer, Schwanden i.E. Anmeldungen bis 10. März 1984.

19.15.85

Flechten – Spinnen – Weben

Nidau, 7 Mittwochnachmittage, ab 25. April 1984. Materialkosten etwa Fr. 30.—.

Elisabeth Eichenberger, Lehrerin, Nidau. Anmeldungen bis 10. März 1984.

19.12.14

Verschiedene Drucktechniken und deren Anwendung in der Schule

Bern, 24. bis 28. September 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa Fr. 15.—.

Heidi Rheiner, Sekundarlehrerin, Belp. Anmeldungen bis 10. Juni 1984.

19.11.18

Alpenpflanzen und ihre Umwelt

Schynige Platte, 30. Juli bis 3. August 1984, 5 Tage. Beitrag der Teilnehmer an Unterkunft und Verpflegung etwa Fr. 90.— (Ausserkantonale etwa Fr. 130.—).

Prof. Dr. Otto Hegg, phil. nat., Köniz. Anmeldungen bis 18. Mai 1984.

19.11.30

Mit der Klasse in den Tierpark – Ergänzung zum Schulunterricht

Bern, Tierpark Dählhölzli, je Mittwoch, 7. März, 20. Juni, 22. August und 24. Oktober 1984, 14 bis 17 Uhr, 4mal 3 Stunden. Materialkosten etwa Fr. 15.—.

Annemarie Büchler, Tierparkpädagogin, Herrenschwand. Anmeldungen bis 15. Februar 1984.

19.11.32

Experimente im Biologieunterricht

Bern, je Freitag, 4., 18. Mai, 1., 15. Juni, 10. und 24. August 1984, 18 bis 21 Uhr, 6mal 3 Stunden. Materialkosten Fr. 60.— bis 120.—, je nachdem, was der Teilnehmer herstellt (mit diesem Material kann anschliessend im Unterricht gearbeitet werden).

Peter Fafri, Sekundarlehrer, Bern.

Anmeldungen bis 10. März 1984.

19.11.36

Physik: Elektronik I

Grundlagen der Elektronik

Liebfeld, 1. bis 5. Oktober 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa Fr. 300.—. (Der Experimentierkasten kann im Unterricht verwendet werden. Damit begründen Sie ein eventuelles Gesuch um Übernahme der Kosten an Ihre Gemeinde.)

Gerhard Gmünder, Lehrer, Steffisburg. Anmeldungen bis 10. Juni 1984.

19.11.37

Physik: Elektronik II

Technik mit integrierten Schaltungen (IC)

Steffisburg, 8. bis 12. Oktober 1984, 5 Tage. Die Absolvierung des Kurses Elektronik I gilt als Voraussetzung für eine Teilnahme. Materialkosten etwa Fr. 300.—. (Der Experimentierkasten kann zum Teil direkt im Unterricht verwendet werden. Damit begründen Sie ein eventuelles Gesuch um Übernahme der Kosten an Ihre Gemeinde.)

Gerhard Gmünder, Lehrer, Steffisburg. Anmeldungen bis 10. Juni 1984.

19.10.14

Werken zur Urgeschichte

Burgdorf, 2. bis 6. Juli 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa F. 65.—.

Max Zurbuchen, Konservator der Steinzeitwerkstätte Schloss Hallwil. Anmeldungen bis 30. April 1984.

19.10.16

Einführung in ortsgeschichtliche Forschung (Dokumente im Geschichtsunterricht)

Bern, Staatsarchiv, 8. bis 12. Oktober 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa Fr. 25.—.

Dr. Karl Wälchli und Mitarbeiter, Staatsarchiv Bern. Anmeldungen bis 10. Juli 1984.

19.7.20

Herstellen von Handpuppen (Kasperlfiguren) und Anleitung zum Spiel

Bern, 2. bis 6. Juli 1984, 5 Tage. Materialkosten etwa Fr. 25.—.

Vreni Saurer, Puppenspiele, Bern. Anmeldungen bis 30. April 1984.

19.7.21

Spielen mit Handpuppen (Kasperlfiguren)

Bern, 24. bis 28. September 1984, 5 Tage.

Vreni Saurer, Puppenspiele, Bern. Anmeldungen bis 10. Juli 1984.

19.15.92

Kaderkurs Handarbeiten/Werken nicht-textil

Einführung in den neuen Lehrplan: Schwergewicht Handarbeiten/Werken nicht-textil. – Besondere Berücksichtigung von didaktischen Aspekten. – Literatur. – Kursplanung.

Franz Müller, Seminarlehrer, Kirchdorf.

Bern, 2. bis 6. April 1984, 5 Tage.

Die Leiter unserer Kurse «Handarbeiten/Werken nicht-textil» werden persönlich eingeladen.

* * *

Die ausführlichen Informationen über unsere Kurse finden Sie im Jahresprogrammheft 1984/85 der Zentralstelle für Lehrerfortbildung Bern.

Unsere Kurse stehen sämtlichen Lehrkräften aller Stufen und Fachrichtungen offen. Die Kurse werden durchgeführt, insofern die notwendigen Kredite bewilligt werden und genügend Anmeldungen vorliegen. Bei Kursen mit hohen Kosten sind die zuständigen Gemeinden eventuell bereit, einen Kostenbeitrag zu leisten.

Angemeldete, welche den Kursen fernbleiben, haften für die entstandenen Organisations- und Materialkosten.

Bitte beachten Sie die Anmeldetermine. Für die Anmeldung verwenden Sie am besten die vorgedruckten Anmeldekarten (BVHS) oder Postkarten.

Für jeden Kurs und für jeden Teilnehmer ist eine besondere Karte auszufüllen.

Senden Sie bitte alle Anmeldungen an unsern Kurssekretär, Jörg Klopstein, Kranichweg 9, 3074 Muri. (Anmeldeschema: Kursnummer, -titel, -ort, Name, Vorname, genaue Adresse mit Postleitzahl, Telefonnummer, Schulstufe, eventuell Fachrichtung, Schulort, wenn nötig Bemerkungen zum Beispiel über besuchte Teilkurse oder berufliche Ausbildung sowie Datum und Unterschrift.)

Bitte richten Sie *Adressänderungen, Ein- und Austritte* an Frau Margrit Villars-Kobi, Hauptstrasse 32, 2562 Port. Besten Dank!

Arbeitsausschuss 1984

Präsident: Keller Alfred, Lehrer, Brunnmattstrasse 73a, 3007 Bern, Telefon 031 45 62 68

Vizepräsidentin: Rheiner Heidi, Sekundarlehrerin, Alpenweg 4, 3123 Belp, Telefon 031 81 08 10

Sekretär: Hofmann Albin, Lehrer, Kirchbühlweg 32, 3007 Bern, Telefon 031 45 77 85

Kassier: Friedli Fritz, Lehrer, Kirchbergerstrasse 51, 3008 Bern, Telefon 031 45 45 30

Kurssekretär: Klopstein Jörg, Lehrer, Kranichweg 9, 3074 Muri, Telefon 031 52 65 19

Bern, im Januar 1984

Mit freundlichen Grüßen:

Der Vorstand BVHS

Redaktion: Christian Jaberg, Postfach 53, 3032 Hinterkappelen, Telefon 031 36 06 75.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breitenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.